

Der Gefellige.

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 13 Pf. Kunst-, Börsen-, wöchl. u. Anzeigen werden st. bef. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brotschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Rötter's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: Grunauer'sche Buchdr. Dr. Köhler. B. W. Katorokl. Dirschau: Conrad Hopp. D. Eplau: D. Bartschold Gollub: D. Kufen. Kulmbach: P. Haberer. Rautenburg: W. Jung. Reichenh. Dyr.: Fr. A. Trampman. Marienwerder: R. Kanten. Weidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumarkt: J. Köpfe. Osterode: P. Minning. P. Albrecht's Buchdr. Weidenburg: Fr. Wied. Rosenburg: Siegf. Wosjan u. Kreisbl.-Exp. Soldau: „Gode.“ Strasburg: A. Buchdr.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Gefelligen“ für die Monate August und September werden von allen kaiserlichen Postanstalten und von den Landbriefträgern entgegengenommen. Der Gefellige kostet für 2 Monate **1 Mk. 20 Pf.**, wenn er vom Postamt abgeholt wird, — **1 Mk. 50 Pf.**, wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der bereits erschienene Theil der Familiengeschichte „Die Kinder der Firma Walburg und Sohn“ von Rüdiger Barnau unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn er, am einfachsten durch Postkarte, verlangt wird. Die Expedition.

Schutz gegen die Cholera.

Die in der ersten Mittheilung im „Reichsanzeiger“ in Aussicht gestellte amtliche Bekanntmachung des preussischen Kultusministers ist am Donnerstag Abend im „Reichsanzeiger“ erschienen. Dieselbe enthält 1) eine Belehrung über das Wesen der Cholera und über das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten. 2) eine Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera und 3) Rathschläge an praktische Aerzte wegen Mitwirkung an sanitären Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera.

Belehrung über das Wesen der Cholera.

Vor allem wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Ansteckungsstoff der Cholera in den Ausleerungen der Kranken befindet und mit diesen auf und in andere Personen und die mannigfachen Gegenstände, wie Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke gerathen und mit denselben verschleppt werden kann, auch wenn an oder in ihnen nur die geringsten Spuren der Ausleerung vorhanden sind. Die Ausbreitung nach andern Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Cholerafranke oder krank gewesene Personen oder solche, welche mit denselben in Berührung gekommen sind, den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hierfür ist nun um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andererseits durch eine geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich anzunehmen. Schon nach dem Auftreten der ersten Cholerafälle in einem Ort sind die von daher kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.

In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen. Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorruft, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen. Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht. Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit leicht übertragen werden kann, z. B. Obst, Gemüse, Milch, Butter, frischer Käse, sind zu vermeiden oder nur in gefochtem Zustande zu genießen. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt. Alles Wasser, welches durch Roth, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden. Verdächtig ist Wasser, welches aus dem Untergrunde bewohnter Orte entnommen wird, ferner aus Stümpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, weil sie in der Regel unreine Zuflüsse haben. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Cholerafranken in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die vom Reinigen der Gefäße und beschmutzter Wäsche herrührenden Spülwasser nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direkt in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe desselben getrieben sind (abessinische Brunnen). Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtigtes Wasser zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und nur gefochtes Wasser zu genießen. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern auch von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können. Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser allein als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen sei und daß man schon vollkommen geschützt sei, wenn man nur untadelhaftes Wasser oder nur gefochtes Wasser trinkt.

Jeder Cholerafranke kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden und es ist deswegen rathsam, die Kranken, soweit es irgend angängig ist,

nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhause zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnötigen Verkehr von dem Kranken fern. Es besuche niemand, den nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus. Ebenso besuche man zur Cholerazeit auch keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden (Zahnmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.). In Räumlichkeiten, in welchen sich Cholerafranke befinden, soll man keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen, auch im eigenen Interesse nicht rauchen. Da die Ausleerungen der Cholerafranken besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder in der Weise, wie es in der gleichzeitig veröffentlichten Desinfektions-Anweisung angegeben ist, zu desinficiren. Man wache auch auf das sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen oder der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen. Alle mit dem Kranken in Berührung gekommene Gegenstände, welche nicht vernichtet oder desinficirt werden können, müssen in besonderen Desinfektionsanstalten mittels heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen möglichst sonnigen, luftigen Ort aufbewahrt werden. Diejenigen, welche mit dem Cholerafranken oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände alsbald desinficiren. Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit ungerinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu stecken, welche im Krankenraum verunreinigt sein können, z. B. Ez- und Trinkgeschirr, Cigarren.

Wenn ein Todesfall eintritt, ist die Leiche so bald als irgend möglich aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhause vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben. Das Leichenbegängniß ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gefolge betrete das Sterbehause nicht und man betheilige sich nicht an Leichenfeierlichkeiten. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Cholerafranken oder Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinficirt sind. Namentlich dürfen sie nicht un desinficirt nach anderen Orten verschickt werden. Den Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Choleraorten enthalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfektionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinficiren. Cholera-wäsche soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinficirt ist. Andere Schutzmittel gegen Cholera, als die hier genannten, tezt man nicht und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen „medikamentösen“ Schutzmittel (Choleraajnapts u. c.) abgerathen.

Anweisung zur Ausführung der Desinfektion bei Cholera.

I. Als Desinfektionsmittel sind anzuwenden:

1) Kalkmilch. Zur Herstellung derselben wird ein Liter zerfeinerten reinen gebrannten Kalks, sogenannten Fettkalks, mit vier Liter Wasser gemischt, und zwar in folgender Weise: Es wird von dem Wasser etwa 1/2 Liter in das zum Mischen bestimmte Gefäß gegossen und dann der Kalk hineingelegt. Nachdem der Kalk das Wasser aufgeschlagen hat und dabei zu Pulver zerfallen ist, wird er mit dem übrigen Wasser zu Kalkmilch verrührt. Dasselbe ist, wenn sie nicht bald Verwendung findet, in einem gut geschlossenen Gefäße aufzubewahren und vor dem Gebrauch umzuschütteln.

2) Chlorkalk. Der Chlorkalk hat nur dann eine ausreichende desinficirende Wirkung, wenn er frisch bereitet und in wohlverschlossenen Gefäßen aufbewahrt ist. Die gute Beschaffenheit des Chlorkalks ist an dem starken, dem Chlorkalk eigenthümlichen Geruch zu erkennen. Er wird entweder unvermischt in Pulverform gebraucht oder in Lösung. Letztere wird dadurch erhalten, daß zwei Theile Chlorkalk mit hundert Theilen kalten Wassers gemischt und nach dem Absetzen der ungelösten Theile die klare Lösung abgegossen wird.

3) Lösung von Kaliseife. (Sogenannter Schmirseife oder grüner oder schwarzer Seife). Drei Theile Seife werden in 100 Theile heißen Wassers gelöst (z. B. 1/2 Kilogr. Seife in 17 Liter Wasser).

4) Lösung von Carbonsäure. Zur Verwendung kommt die sogenannte „100proc. Carbonsäure“ des Handels, welche sich in Seifenwasser vollständig löst. Man bereitet sich die unter Nr. 3 beschriebene Lösung von Kaliseife. In 20 Theile dieser noch heißen Lösung wird ein Theil Carbonsäure unter fortwährendem Umrühren gegossen.

5) Dampfapparate. Geeignet sind sowohl solche Apparate, welche für strömenden Wasserdampf bei 100° C. eingerichtet sind, als auch solche, in welchen der Dampf unter Ueberdruck (nicht unter 1/10 Atmosphäre) zur Verwendung kommt.

6) Siedehitze. Die zu desinficirenden Gegenstände werden mindestens eine halbe Stunde lang mit Wasser gefocht. Das Wasser muß während dieser Zeit beständig im Sieden gehalten werden und die Gegenstände vollkommen bedecken.

II Anwendung der Desinfektionsmittel.

1) Die flüssigen Abgänge der Cholerafranken (Erbrochenes, Stuhl) werden möglichst in Gefäßen aufgefangen und mit ungefähr gleichen Theilen Kalkmilch (I Nr. 1) gemischt. Diese Mischung muß mindestens eine Stunde stehen bleiben,

ehe sie als unschädlich beseitigt werden darf. Zur Desinfektion der flüssigen Abgänge kann auch Chlorkalk (I Nr. 2) benutzt werden. Von demselben sind mindestens zwei gehäufte Eßlöffel voll in Pulverform auf 1/2 L. der Abgänge hinzu zu setzen und gut damit zu mischen. Die so behandelte Flüssigkeit kann bereits nach 15 Minuten beseitigt werden.

2) Hände und sonstige Körperteile müssen jedesmal, wenn sie mit inficirten Dingen (Ausleerungen des Kranken, beschmutzter Wäsche u. s. w.) in Berührung gekommen sind, durch gründliches Waschen mit Chlorkalklösung (I Nr. 2) oder mit Carbonsäurelösung (I Nr. 4) desinficirt werden.

3) Bett- und Leibwäsche, sowie andere Kleidungsstücke, welche gewaschen werden können, sind sofort, nachdem sie beschmutzt sind, in ein Gefäß mit Desinfektionsflüssigkeit zu stecken. Die Desinfektionsflüssigkeit besteht aus einer Lösung von Kaliseife (I Nr. 3) oder Carbonsäure (I Nr. 4). In dieser Flüssigkeit bleiben die Gegenstände, und zwar in der ersten mindestens 24 Stunden, in der letzteren mindestens 12 Stunden, ehe sie mit Wasser gespült und weiter gereinigt werden. Wäsche u. s. w. kann auch in Dampfapparaten, sowie durch Auskochen desinficirt werden. Aber auch in diesem Falle muß sie zunächst mit einer der genannten Desinfektionsflüssigkeiten (I, 3 oder 4) stark angefeuchtet und in gut schließenden Gefäßen oder Beuteln verwahrt, oder in Tücher, welche ebenfalls mit Desinfektionsflüssigkeit angefeuchtet sind, eingeschlagen werden, damit die mit dem Pantiren der Gegenstände vor der eigentlichen Desinfektion verbundene Gefahr verringert wird. Auf jeden Fall muß derjenige, welcher solche Wäsche u. s. w. berührt hat, seine Hände in der unter II, Nr. 2 angegebenen Weise desinficiren.

4) Kleidungsstücke, welche nicht gewaschen werden können, sind in Dampfapparaten (I. 5) zu desinficiren. Gegenstände aus Leder sind mit Carbonsäurelösung (I. 4) oder Chlorkalklösung (I. 2) abzureiben.

5) Holz- und Metalltheile der Möbel, sowie ähnliche Gegenstände werden mit Lappen sorgfältig und wiederholt abgerieben, die mit Carbonsäure oder Kaliseifenlösung (I. 4 oder 3) befeuchtet sind. Ebenso wird mit dem Fußboden von Krankenzimmern verfahren. Die gebrauchten Lappen sind zu verbrennen. Der Fußboden kann auch durch Bestreichen mit Kalkmilch (I. 1) desinficirt werden, welche frühestens nach 2 Stunden durch Abwaschen wieder entfernt wird.

6) Die Wände der Krankenzimmer, sowie Holztheile, welche diese Behandlung vertragen, werden mit Kalkmilch (I. 1) gestrichen. Nach gechehener Desinfektion sind die Krankenzimmer, wenn irgend möglich, 24 Stunden lang unbewohnt zu lassen und reichlich zu lüften.

7) Durch Cholera-Ausleerungen beschmutzter Erdboden, Pflaster, sowie Steinsteine, in welche verdächtige Abgänge gelangen, werden durch reichliches Uebergießen mit Kalkmilch (I. 1) desinficirt.

8) In Abtritte wird täglich in jede Sitzöffnung ein Liter Kalkmilch (I. 1) gegossen. Tonnen, Kübel und dergleichen, welche zum Auffangen des Roths in den Abtritten dienen, sind nach dem Entleeren reichlich mit Kalkmilch (I. 1) außen und innen zu bestreichen. Die Sitzbretter werden durch Abwaschen mit Kaliseifenlösung (I. 3) gereinigt.

9) Wo eine genügende Desinfektion in der bisher angegebenen Weise nicht ausführbar ist (z. B. bei Postställen, Federbetten in Ermangelung eines Dampfapparates, auch bei anderen Gegenständen, wenn ein Mangel an Desinfektionsmitteln (I. 1—5) eintreten sollte), sind die zu desinficirenden Gegenstände mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch zu setzen und an einem warmen, trockenen, vor Regen geschützten, aber womöglich dem Sonnenlicht ausgesetzten Orte gründlich zu lüften.

10) Gegenstände von geringerem Werthe, namentlich Bettstroh, sind zu verbrennen.

Die Rathschläge an praktische Aerzte wegen Mitwirkung an sanitären Maßnahmen gegen die Verbreitung der Cholera bestehen vor allem darin, daß der Arzt jeden choleraverdächtigen Fall unerbötlich (event. telegraphisch, Kosten für Porto und Telegramme werden von dem Physikus ersetzt) dem zuständigen Kreis-Medizinalbeamten und der Ortspolizeibehörde meldet. Bis zur Feststellung der Natur der Erkrankung sind dieselben Sicherheitsmaßregeln anzuwenden in Bezug auf Desinfektion, Isolirung u. s. w., wie bei einem wirklichen Cholerafall. Es ist darauf zu halten, daß der Desinfektionsstoff nicht durch Wegschütten der nicht desinficirten Ausleerungen, durch Waschen der beschmutzten Bekleidungsstücke, Gefäße u. s. w. in die Nähe von Brunnen oder in Wasserläufe gebracht wird. Liegt der Verdacht einer schon gechehener Infektion von Wasserentnahmestellen vor, dann ist die Ortsbehörde davon zu benachrichtigen und es ist zu beantragen, daß verdächtige Brunnen geschlossen resp. die Anwohner inficirter Gewässer vor Benutzung derselben gewarnt werden u. s. w.

Der Bochumer Stempelfälschungsprozess.

Der Hauptbelastungszeuge Zechenschmied Quantius sagte im großen Ganzen Folgendes aus: In jeder Woche wurden wohl 3 Nächte hindurch Schienen abgefertigt und dem Revisor am anderen Tage wieder vorgelegt. An ihrer Stelle sind eben so viele vorher von den Arbeitern als untauglich bei Seite gelegte Schienen falsch gestempelt und verladen worden. Ein für die württembergischen Bahnen bestimmter Wagen wurde

in der Nacht von der Bahn zurückgeholt, und zweihundert gute Schienen wurden abgeladen, abgefeilt und den nächsten Tag wieder vorgelegt. Dafür wurden ebenso viele schlechte aufgeladen und der Wagen wieder an Ort und Stelle gefahren. Der Hauptmacher dabei ist Wilhelm Rosenbühl gewesen, der Bruder des Angeklagten, der seit 6 Jahren in Savona ist, auch sind den Abnehmern Ausschufschienen, welche sie garnicht gesehen, in die Hände gespielt worden. Zu dem Zwecke sind diese Schienen mit falschen Revisorstempeln gestempelt worden, von denen der Meister Krapuhl gegen 100 im Schrank hat. Außerdem haben aber auch Herda und Rosenbühl sich solche Stempel anfertigen lassen. In Abwesenheit der Abnehmer sind dann von gestempelten Schienen die Stempel entfernt und durch minderwertige, sogenannte Ausschufschienen, die mit falschen Stempeln versehen waren, ersetzt worden. Die schadhafte Schienen sind mit Kitt ausgebessert worden. Auch Ingenieur Bering wusste (nach Quantius' Aussage) von all diesen Dingen.

Quantius befindet im weiteren auf Befragen des Präsidenten: Der Arbeiter Lining habe den Bochumer Verein wegen der falschen Stempel einmal anzeigen wollen. Er habe den Lining davon abgeredet und ihm gesagt: er solle die zwei falschen Stempel dem Meister Behmluhl übergeben. Einige Tage darauf habe ihm Lining erzählt, daß er 800 Mark erhalten habe und nun nach Danabridt gehe, wo er engagiert sei. Zwei Tage später habe er in einer Wirtschaft gesehen. Da habe ihm der Polizei-Sergeant Haderik gesagt: Bering lasse ihn auffordern, einmal zu ihm zu kommen, wenn er auch betrunken sei. Er sei in Folge dessen mit Haderik zu Bering gegangen. Letzterer habe ihm Wein zu trinken gegeben und ihn gefragt: wo er die Stempel habe. Er habe geantwortet, daß er die Stempel nicht habe. Alsdann sei er in die Werkstatt, wo Herzstücke angefertigt wurden, versetzt, wo er täglich 5 Mark verdiene.

Als Grund seiner Entlassung vom Bochumer Verein giebt Quantius Neberzähligkeit an. Durch Fragen des Präsidenten wurde festgestellt, daß Quantius einmal eine Unterstüzung von einem Herrn der Märkischen Vereinsdruckerei erhalten habe, so wie daß ein Sohn von ihm in dieser Druckerei, in welcher das Blatt „Fusangels, die Westfälische Volkszeitg.“ gedruckt wird, beschäftigt ist. Der Staatsanwalt gab an, gegen Quantius schwebte das Verfahren wegen Diebstahls und Unterschlagung. Ingenieur Bering bestreitet ganz entschieden die Behauptungen des Quantius.

Der hierauf vernommene Sachverständige Ingenieur Freudenthal bekundete: Die von dem Zeugen geschilderten Verhältnisse halte er nicht für glaubhaft. Es sei geradezu unmöglich, daß der Bochumer Verein derartige Ausschufschienen als Vollschienen verkaufen werde. Einmal wäre das sofort bei der zweiten Abnahme bemerkt worden und andererseits hätte das der Bochumer Verein auch gar nicht wagen können, da derartige Schienen bei der geringsten Gelegenheit brechen können. Die anderen Sachverständigen stimmten dem vollständig bei.

Der nächste Zeuge Bergmann Paschmann sagte aus: Er sei 1878 und 1879 zunächst Kaufburche und alsdann Arbeiter auf dem Bochumer Verein gewesen. Die Portiers des Bochumer Vereins hätten einen Alarmapparat in Bewegung zu setzen, sobald ein Revisor auf's Werk kam. Er (der Zeuge) hatte die verschiedenen Werkstätten mit den Worten: „Der Feind kommt“ zu benachrichtigen, sobald der Revisor kam. Er sei später in der Fließschmiede beschäftigt gewesen und habe dort vielfach Schwalbenschwänze in Schienen eingeseht. Präf.: Wie oft haben Sie die Arbeiter mit dem Rufe: „Der Feind kommt!“ benachrichtigt? — Zeuge: Das kann ich nicht genau sagen. — Präf.: Beschah das denn täglich? — Zeuge: Jawohl. — Präf.: Wie lange bekleideten Sie diesen Posten? — Zeuge: 14 Tage.

Eine Reihe von Zeugen machten sodann Bekundungen über den Rumor des Quantius, die sehr zu dessen Ungunsten ausfielen.

Hierauf wurde als nächster Zeuge der Arbeiter Diez vernommen. Er bekundete, daß von Schienen, die von den Revisoren gestempelt waren, Stempel abgefeilt wurden und daß er etwa 5 bis 6 mal ein bereits gestempeltes Rad, das von einem Revisor zur Fallprobe bestimmt war, bei Seite geschafft und dafür ein anderes Rad zur Fallprobe benutzt wurde. Ein Arbeiter Julius Kemmerer sagte aus, er habe im Jahre 1885 etwa 5 bis 6 mal gesehen, wie der Angeklagte Heinrich Müller von gestempelten Lokomotivachsen Bleibdrücke nahm. Einige Male habe er auch gesehen, daß andere Lokomotivachsen, als die gestempelten, als Zerreihsproben untergeschoben wurden.

In der Donnerstagssitzung fraiste Schmied Quantius den Stempel von einer Schiene ab, um dem Gerichtshof das Aussehen einer solchen Schiene zu zeigen. Die beiden Portiers des Vereins, die darauf vernommen wurden, wußten nichts von der von Paschmann erwähnten Schelleneinrichtung auf dem Werk. Der Abnahmebeamte Kurzenberger bekundete, Herda habe wiederholt gegen seinen Willen Schienen gestempelt. Herda bestritt dies. Der Bahnmeister Oppermann hat, wie er bekundete, 100 Schienen mit abweichendem Stempel gesehen; der Angeklagte Bering sei hierüber sehr ungehalten gewesen. Schlosser Heß erklärte, an Stelle der richtigen, aus den Achsen herausgeschliffenen Probefstücke seien falsche Proben untergeschoben worden. Der Zeuge blieb trotz der eingehendsten Fragen der Gutachter bei seinen Aussagen.

Berlin, 28. Juli.

Der Kaiser ist Mittwoch Abend im Marmorpalais bei Potsdam eingetroffen. Er wird dort bis zur Abreise nach England bleiben.

Die Ansprache des Kaisers bei dem Stapellauf des „Heimdal“ lautete:

Ein neues statiliches Fahrzeug Meiner Marine, sollst Du hinabgleiten in Dein Element, wohl vorbereitet, Deine Aufgabe zu erfüllen. Du sollst die guten Eigenschaften, welche in der Kaiserlichen Marine vertreten sind, zur Geltung bringen, Gehorsam, Disziplin und vor Allem Treue im Beruf. Möge Deine Besatzung stets ihre Schuldigkeit thun! Es gilt nun, dem Schiff einen Namen zu geben. Er wird genommen aus der Urgeschichte unserer Vorfäter im Norden. Du sollst den Namen erhalten des Gottes, dem als Hauptaufgabe die Wache übertragen war, desjenigen, dem es oblag, die goldenen Thore Walhallas vor jedem bösen Eindringling zu schützen und zu bewahren. Wie jener durch sein goldenes Horn weithin schallend, wenn Gefahr im Anzuge, die Götter herbeirief zum Streit in der Wälderdämmerung, und durch sein Horn Verwirrung und Verderben in die Reihen seiner Feinde brachte, so sei es mit Dir! Gleite hinab in Dein Element, sei Du stets ein treuer Hüter der Meere, sei stets ein treuer Hüter der Ehre unserer Nation, der Ehre unserer Flagge. Und wenn Du dereinst zum Kampfe berufen sein wirst, so bringe auch Zerstörung und Verwirrung in die Reihen deiner Feinde. Trage in Ehren den Namen „Heimdal“!

Nach Auslösung der Manöverflotte am 1. Oktober wird eine Neuformation des Uebungsgehwaders für die kommenden Winterübungen stattfinden. U. a. soll das Panzerschiff „König Wilhelm“ als Flaggschiff dieses Geschwaders in Dienst gestellt werden.

Die Frage der Berliner Weltausstellung ist gestern sofort nach der Ankunft des Kaisers auf der Fahrt zwischen Spandau und Potsdam vom Reichskanzler Grafen Caprivi zur Sprache gebracht worden. Der Reichskanzler verwies auf die von den verbündeten Regierungen und der Industrie erbetenen Berichte und schloß ungefähr: Da diese Gutachten bisher nur zum kleinsten Theile eingegangen sind, kann die Entscheidung der Reichsregierung noch nicht abgegeben werden. Der Kaiser soll der Ansicht des Reichskanzlers beigetreten sein, so daß eine bestimmte Entscheidung in nächster Zeit noch nicht zu erwarten ist.

Für die Ausstellung wird jetzt als Gebäude in Vorschlag gebracht: der alte Bahnhof der Hamburger Bahn und der daran anschließende Exerzierplatz der Garde-Mann. Das Gebäude soll etwa 500 Morgen groß sein und hat allerdings den Vorzug, nahe an der Stadt und am Wasser zu liegen. Die gesammte Fläche ist Staatsbesitzthum.

Das „Deutsche Wochenblatt“ fährt in seiner neuesten Nummer gegen den Grafen Caprivi schweres Geschütz auf. Es bringt einen Artikel, den es mit gesperrter Schrift als einen solchen bezeichnet, der ihm „von hervorragender Seite“ zugegangen ist und dessen Zweck dahin geht, die Entlassung des Grafen Caprivi herbeizuführen. Wer an dessen Stelle treten soll, wird nicht gesagt. Die Kernstelle des Artikels lautet:

Wenn auch ein großer Theil der Presse, theils aus Angst vor einem nochmaligen Wechsel, der vielleicht einen noch Unbequemeren als Kubler bringt, theils aus Fraktionsrückichten oder aus einer von falsch verstandenem Patriotismus eingehenden Vertuschungslust dem Auslande gegenüber, zum Theil auch aus Furcht vor der Macht vorgiebt, noch an Caprivi's Beruf zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Deutschlands zu glauben, der Eintritt des Grafen Caprivi wird außer in Centrumskreisen nirgends in Deutschland Bedauern hervorgerufen, und falls er mit einer Verständigung mit dem Fürsten Bismarck zusammenfällt, so wird ein Jubel durch das Land gehen, wie seit lange nicht, und Millionen treuer Herzen werden dem Kaiser dankbar entgegen schlagen, wenn er dem Bismarckstreit ein Ende macht, der, wie wir bestimmt versichern können, ohne Caprivi's Huthum längst beendet wäre. Die Mehrzahl denkender Männer und Vaterlandsfreunde kann einem Wirken nur mit Besorgniß entgegensehen, welches zuerst den demüthigenden Janibar-Vertrag, dann die ungünstigen mitteleuropäischen Handelsverträge und schließlich die diplomatische Niederlage Deutschlands vor Frankreich in der Weltausstellungsfrage gezeitigt hat.

Das russische Getreideausfuhrverbot ist zu einem weiteren Theile aufgehoben. Nach einem in dem russischen „Finanz-Anzeiger“ vom 28. Juni d. J. veröffentlichten Circular des Zolldepartements vom 26. v. Mts. hat der Vizepräsident des Finanzministeriums im Einvernehmen mit dem Minister des Innern die Ausfuhr von Weizen mit Beimischung von 20 pCt. Roggen gestattet.

Der italienische „Osservatore Cattolico“ hatte bekanntlich einen Preis von 10000 Lire auf die Wiederholung der Beweise für den Ritualmord der Juden ausgesetzt. Der Berliner Professor der Theologie Strauß hat diesen Gegenstand liefern wollen; er macht aber jetzt bekannt, daß der „Osservatore Cattolico“ sich feige zurückgezogen habe. Das katholische Blatt hat in der Schiedsrichterliste den von Strauß als unerlässlich bezeichneten Bedingungen nicht entsprochen.

Frankreich. Den Glanzpunkt des Festprogramms zum 100jährigen Gedenktage der französischen Revolution am 22. September bilden historische Festzüge mit Beizehungen und Anspielungen auf geschichtliche Vorgänge jener Tage. Zwei dieser Züge werden sich in ihrer Zusammenziehung sehr ähnlich sein; jeder von ihnen soll 5 Wagen führen. Auf dem ersten gelangt eine Scene zur Darstellung, die ein Bild aus der Revolution vorangegangenen Periode entrollt. Der zweite Wagen ist der Marcellin gewidmet, der dritte symbolisirt den Kriegsgang bei dem Auszug der Freiwilligen in den Krieg, der vierte stellt die Republik, der fünfte den Frieden und die Eintracht in stimmungsvollen Gestalten dar. Die zehn Wagen werden auf verschiedenen öffentlichen Plätzen der Stadt aufgestellt bleiben und auf jedem derselben sollen sich Sänger von Ruf hören lassen.

Präsident Carnot hat am Donnerstag Nachmittag in Fontainebleau eine Abordnung von 86 Mitgliedern des internationalen Binnenschiffahrts-Kongresses empfangen, in welcher Vertreter Rußlands, Italiens, Englands, Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Italiens, der Schweiz, der Vereinigten Staaten etc. vertreten waren. Jedes einzelne Mitglied wurde persönlich dem Präsidenten Carnot vorgestellt. Nach dem Empfange wurde den Mitgliedern ein Frühstück angeboten, später wurde ein Spaziergang im Walde gemacht.

Die Freundschaft zu Rußland veranlaßt die Pariser Presse über die Hinrichtungen in Sofia zu Wuthausbrüchen gegen Bulgarien. Der „Matin“ ruft, die Regierung Stambulows und seines Fürsten müßten vom gestifteten Europa in Acht gehan werden. Die „Republ. Franz.“ schreibt: „Ein politisches Verbrechen ist in Sofia begangen, wir hoffen, daß Europa endlich von diesen Greuelthaten empört, dem Berliner Vertrag Achtung erzwingen und die kleinen Tyrannen verjagen wird.“

Nord-Amerika. Einfach unglaubliche militärische Strafen scheinen in den Vereinigten-Staaten von Nordamerika zu bestehen. Als die Nachricht von dem Attentate auf den Direktor der Carnegie'schen Fabrik, Fric, in dem Lager der bei Homestead liegenden Truppen ankam, rief der Gemeine James aus: „Dreimal Hurrah dem Mörder!“ Der Oberst ließ das Regiment sofort zur Parade antreten und befahl James vorzutreten. Dieser zitterte so stark, daß er kaum sein Gewehr halten konnte. Darauf wurde er zur Wache gebracht. Der Oberst und das Offizierkorps nebst den Ärzten folgten. Hier wurde James eine halbe Stunde an den Daumen aufgehängt, wobei die Ärzte seinen Puls und Herzschlag beobachteten. Als er herabgelassen wurde, war er fast lahm und bewußtlos. Später wurde ihm das Haupthaar auf einer Seite abgehoren und die Knöpfe der Uniform abgehoben. In diesem Aufzug wurde er unter Trompetenklang aus dem Lager geworfen. Die Strafe wäre niemals so streng ausgefallen, wenn James sich nicht geweigert hätte, seinen Ausruf zurückzunehmen. General Snodden billigt das Verfahren des Obersten. James verliert in Folge davon, daß er aus der Witz ausgezogen ist, sein Wahlrecht und kann kein öffentliches Amt mehr bekleiden.

Marokko. Einen schlauen Plan hat der Sultan von Marokko entworfen, um sich von den ihm unangenehmen englischen Drängen zu befreien, die ihn durchaus zum Abschluß eines Vertrages zwingen wollten. Er will den Kaiser von

Rußland um die Ernennung eines russischen Gesandten für Marokko ersuchen, um bei der Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland von dem Einfluß der anderen europäischen Mächte unabhängig zu werden. Dessen freilich wird diese Pfißigkeit dem Sultan nichts. Die englische Fähigkeit in solchen Angelegenheiten ist zu bekannt, und ferner ist es zweifelhaft, ob Rußland geneigt ist, zu seinen inneren Schwierigkeiten auch noch in die marokkanischen Angelegenheiten sich einzumischen, an denen es weder direkt noch indirekt theiligt ist.

Aus der Provinz.

Brandenburg, den 29. Juli.

Die Weichel ist nunmehr auch hier auf 1,10 Meter gestiegen. Bei Thorn fällt jedoch das Wasser schon wieder.

Im Kreise Brandenburg schätzt man die voraussichtlichen Ernterträge nach Prozenten einer Mitteleunte (ein Mitteleunte gleich 100 angenommen) wie folgt: Winterweizen 112, Winterroggen 109, Sommergerste 98, Hafer 89, Erbsen 99, Wicken 110, Lupinen 110, Kartoffeln 104, Winter-Raps und Rüben 100, Kleeheu 93, Wiesenheu 80 Prozent.

Auf der ersten Seite bringen wir die Anweisungen des Ministeriums für Medizinalangelegenheiten zum Schutz gegen die Cholera. Unsere geehrten Leser werden gut thun, sich den ganzen Artikel auszusuchen und aufzuwahren (auf Pappe aufzuheben). Die Anweisung zur Zusammenstellung und Anwendung der Desinfektionsmittel wollen man besonders beachten.

Mit der Spülung der Rinnsteine ist nunmehr der Anfang gemacht worden; zwei Sprengwagen waren heute mit der Spülung beschäftigt. Vor dem Rathhaus und vor einigen anderen Gebäuden sind die Rinnsteine auch schon mit Karbolsäure, Chloralkali etc. desinfiziert worden, doch ist von der so nöthigen allgemeinen Desinfektion der Rinnsteine sowie der Senkgruben, Röhren u. s. w. noch nichts zu merken. Die Polizeiverwaltung sollte mit aller Strenge für die Durchführung der Desinfektionsvorschriften sorgen.

Unsere Artikelserie ist von der Schließung in Hammerstein wieder hier eingetroffen.

Der Kreisaußschuß des Kreises Brandenburg hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Kreis- und Provinzialabgaben in zwei gleichen Raten zu erheben. Zur Aufbeugung dieser Abgaben sollen auch diejenigen Personen, deren Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht übersteigt, mit herangezogen werden.

Am 9. August wird hier, wie mitgetheilt worden, eine Gedächtnisfeier für den am 1. Oktober 1843 verstorbenen Domherrn Dietrich stattfinden und das Bildniß desselben mit der Inschrift: „Wir glauben all an einen Gott, und die Lieb vereinigt uns alle“, zum Gedächtniß in der Sitzungshalle der Stadt vorbeden aufgestellt werden. Zur Erhöhung der Feste hat der einzige noch lebende Verwandte Dietrich's, der 72 Jahre alte Lehrer Behrendt in Rosenburg, ein Sohn von Dietrich's Schwester und des in weiten Kreisen bekannten Seminarlehrers Behrendt zu Graudenz, den Ehrenbürger erzieht, welchen die Stadt Graudenz dem Domherrn Dietrich am 2. September 1846 ausstellte, und der in der Behrendt'schen Familie als werthvolle Reliquie aufbewahrt worden ist, dem Magistrat zu Graudenz überliefert. Herr Behrendt wird bei der Gedächtnisfeier am 9. August in Graudenz anwesend sein.

Die Verkäufer, welche auf dem Graudenz Schützenfeste zu ernten gedenken, hatten die Befürchtung gezeugt, daß in Folge der gesetzlichen Sonntagsruhe ihr Erwerb sehr erheblich eingeschränkt werden würde. Die Polizeiverwaltung macht nun bekannt, daß auf Grund der Ministerialanweisung zur Sonntagsruhe am Sonntag, den 31. Juli, in dem der hiesigen Schützengilde gehörigen Garten „Blumen, Backwaren, geringwerthige Gebrauchsgegenstände und ähnliche Sachen“ (!) von Nachmittags 5 bis Abends 11 Uhr feilgeboten werden dürfen.

[Sommertheater.] Die gestrige Benefizvorstellung zu Ehren von Fräulein Johanna Hoffmann war außerordentlich gut besucht, und eine Menge solibare Blumenpenden bekränzte, welcher großen Anerkennung sich die künstlerischen Leistungen der jungen Dame erfreuen. Auch an ihrem Ehrenabend erfuhr Fräulein Hoffmann in dem Kneißel'schen Lustspiel „Wo ist die Frau?“ durch ihr von neuem Schmelzer und freundlicher Anmuth erfülltes Spiel die Zuschauer, die auch den anderen um das Gelingen der Vorstellung verdienten Darstellern ihren Beifall nicht vorenthielten.

Am Sonnabend kommt zum ersten Male das neue Schauspiel „Falsche Heilige“, nach A. W. Pinero frei bearbeitet von Oskar Blumenthal, zur Aufführung.

Der Schluß der Schonzeit für den Regierungsbetrieb Marienwerder für Rehbühner, Auer-, Brk- und Fasanen-hennen, Haselwild und Wachteln ist auf den 17. August für Fasen auf den 14. September, für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 18. August, 15. und 17. September beginnt.

Häufig kommt es bei Schöffengerichts-Sitzungen vor, daß Vollmachten zur Vertretung von Angeklagten überreicht werden, die nicht mit 1,50 Ml. gestempelt sind. Solche Vollmachten werden zurückgewiesen, und die Termine müssen auf Kosten der Angeklagten vertagt werden.

Die Westpreussische Feuerlöschgesellschaft hat im Rechnungsjahr 1891/92 mit einem Ueberfluß von 66 835 Ml. abgeschlossen, welcher dem Reservefonds überwiesen worden ist.

Die Hauptverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe macht bekannt, daß weitere Anmeldeungen behufs unentgeltlicher Hergabe von künstlichen Düngemitteln und Saatgetreide für dies Jahr nicht mehr angenommen werden können.

Das Kürassier-Regiment Nr. 5 wird am 8. und 9. August in folgenden Distrikten des Kreises Graudenz einquartiert werden: Gr. Schönwalde, Alt Blumenau, Gr. und Kl. Schönbuck, Körberröde, Zankowitz, Neuorowitz, Schönbau, Schwenen, Gr. Rogath, Kl. Schönbuck, Melno, Reben, Taubendorf, Alt- und Kl. Rehwalde, Alenrode, Lindenthal, Wilsinken, Frankenhain, Kressau, Rittau, Seehausen, Olonin, Engelsburg, Altorowitz und Plement. Die Verpflegung findet durch die Quartiergeber statt.

Der Arbeiter Hermann Plattkowsky zu Graudenz hat am 17. Juni mit Muth und Entschlossenheit den Knaben Felix Zakroki vom Tode des Ertrinkens gerettet; dies bringt der Herr Regierungspräsident mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß er dem Plattkowsky für diese edle That eine Prämie von 15 Ml. bewilligt hat.

Der Amtsrichter Durchholz in Flatow ist als Landrichter an das Landgericht in Stettin versetzt.

Dem Regierungs-Assessor Pagedorn in Marienwerder ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Uckermark übertragen worden.

Der Amtsgerichts-Sekretär Wilske in Danzig und der Amtsgerichts-Assistent Schmidt in Marienburg sind gestorben.

Mit Genehmigung des Finanzministers ist der Regierungs-Assessor Dr. Schwarzlose in Marienwerder zum päpstlichen Kommissar der Regierung für das bevorstehende Gebäude-Revisionverfahren ernannt worden, mit der Ermächtigung, die sich auf die Gebäudesteuer-Revision beziehenden Anordnungen, soweit nicht durch das Gesetz selbst dem Kollegium die Entscheidung übertragen ist, selbstständig zu treffen.

Dem
Alexander 4.
Rabitz zu S
Haus-Oden
Kürassier-Regi
lich täschlich
Fallen verlieh
— Der
Rabenzu de
Ober-Regierun
aus seiner S
aussehnd den
wählt. Diese
vom 1. Janu
— Bon
Folius
Rosenber
Stationsass
— Erl
Schulinspekt
— Unter
Festhalten geh
ist die Maul-
K Thon
don der Ga
Entschädigung
die Freigabe
Wechsel für
verwaltung v
von der Milit
entgegensteh
die Bemühun
— Die Stad
kanntlich bes
Gebäude bei
sonstigen Mit
Jahren wurde
auch auswär
Neuerdings h
müssen, da G
geringfügig
sich nach Sch
fichtigen, in
lönnen.
Vor mel
Krausen mit
Wasserlande
seine Fahrt
auf, seine F
mit er mit se
Fahrt nicht
gelmeldet, de
Weihung, so
Russe aber
bleiben, sol
Bootsmann
löse. Die F
sich eine Pri
und zu schlie
ign, und n
volber; die V
von einer St
schwer. Der
dem Rahne
Gzeru
auf den Ger
welches in t
Es waren je
in Betrieb
Spritzen ges
hatten. Die
o Aus
Klagen über
Niedergang
mag hier un
viele Arbeit
denn sie gra
dabei nur 1
licher Lohn
obwohl Tag
bleiben, daß
Antheil erha
nicht versch
* Mar
Einvernehme
die ärztlich
reisenden au
Einrichtungen
gefordert un
F Sch
gestern in d
brach bei ein
ein Haufe
hatten. Zu
eine Scheim
stüßers Lawr
Das Feuer
auf die nat
Verbraunt je
Ziegen; den
Führen Rog
mit 26 Fah
Scheune mit
liche Gebäu
massiv ware
anzugehen
gewaltige Fe
Neustad
mordes ve
aus Bisthof
gestellt word
kommen ist.
seit langer F
werden. Die
Vellschaft übe
Neustad
hat einen v
dieser Zeit
auf Schloß
Dr. St
unfere Feld
zurück. Das
von denen d
senfer stütz
der Tod als
Artilerie zw
raden. Die
dieser Ward
orten gefun
mehrzahl frei
Hufar der
welcher zuo
in seinem D
K Aus
hat wieder

Dem Bürgermeister Grieb zu Babiau ist der Hofe...
Der Vorsitzende des Direktoriums des Vereins für die...
[Von der Ostbahn.] Ernann: Bureauassistent v. Bezdan...

Erledigte Schulstelle. In Bahrenhof (allein, Kreis-...
Unter dem Rindviehbestande des zum Gutsbezirk Schloß...
K Thon, 28. Juli. Für die Benutzung der Fährdampfer...

Die Stadt verleiht aus Mitteln der Feuerlozierkassette...
Vor mehreren Tagen hatten sich oberhalb Thorns mehrere...
Gzerwinck, 27. Juli. (N. W. M.) Gestern Mittag entstand...

Aus dem Kreise Schwet, 28. Juli. Täglich hört man...
* Marienwerder, 28. Juli. Von der Regierung ist im...
P Schlochau, 28. Juli. Wie bereits berichtet, mützte...

Neustadt, 27. Juli. Gestern wurde hier die des Kindes...
Neustadt, 28. Juli. (D. Z.) Der Landrath Gumprecht...
Stargard, 28. Juli. (D. Z.) Heute Vormittag kehrte...

Abend kehrten Arbeiter vom Felde in das Gasthaus des Herrn...
St. Krone, 28. Juli. Die freiwillige Feuerwehr...
Kreis Friedland, 28. Juli. Eine heftige Feuerbrunst...

J Danzig, 27. Juli. Auf dem Bauplatze des zukünftigen...
Dirschau, 28. Juli. Zu Ehren des Herrn Bauinspektors...
In der gestrigen General-Versammlung der Aktionäre der...

Belpin, 27. Juni. Der Vokal-Vitar Schinkowski in...
Wehlan, 27. Juli. Herr Gutbesitzer Tiedler-Gr. Rudy...
Goldap, 28. Juli. Unser Vorkühverein hat sich eines...

Loeken, 27. Juli. Gestern ging der zwölfjährige Sohn...
Heiligensell, 28. Juli. Die Maul- und Klauenseuche...
Königsberg, 27. Juli. Der Gewerliche Zentralverein...

Wromberg, 28. Juli. In der heutigen Sitzung der...
Königsberg, 29. Juli 1892. Spiritusbericht. (Tele...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Die Eheleute Busse zu Minutendorf begaben sich gestern früh...
Kamin, 27. Juli. Die gestern vorgenommene Sezierung...
[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...

Verschiedenes.

[Von der Cholera.] Ein Privattelegramm der...
Die Cholera ist jetzt auch in einer ländlichen Gemeinde...

Die Stadtbevollmächtigten von Stockholm haben ein...
stimmtig 50000 Kronen zu außerordentlichen Maßnahmen...

Aus den Hauptherden der Nonnenverbeerungen, den...
Waldungen in Südbayern, kommt die Nachricht, daß dort die...

Die Trümmer des Schlosses St. Cloud, das...
bekanntlich 1870 zerstört worden ist, sind bei der öffentlichen...

[Graf Gersdorff verhaftet.] Graf Ernst von Gers...
dorff-Hermisdorf, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses...

Die erste Pflicht jedem im Wasser Verunglückten...
gegenüber, der scheinbar als Toter herausgezogen wird, ist die...

Herr Dergärtner Göthe in Bellschlag im Kreise Rosen...
berg theilt uns mit, daß die neulich im „Geselligen“ erwähnte, im...

Neuestes. (Z. D.)
Wien, 29. Juli. Wie das „Fremdenblatt“ meldet, hat...

Kopenhagen, 29. Juli. Die Staatsgewehrfabrik...
ist durch ein heute früh ausgebrochenes Feuer zur Hälfte...

Sofia, 29. Juli. Die „Agence balcanique“...
erklärt, die vom Journal de St. Petersbourg als erfundene...

Danzig, 29. Juli. Getreidebörse. (Z. D. von H. v. Morstem.)

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen (pro 126 Pfd. holl.)	unver.	Regulirungspreis z. freien Verkehr	176
Unschl. 90 To.	212	Gerste inl. gr. 112 Pfd.	143
hochbunt u. weiß	208	„ „ „ 106 Pfd.	134
hellbunt	178	Hafer inländisch	155
Termin Sept.-Oktbr.	205	Erbsen	170
Regulirungspreis z. freien Verkehr	205	Rüben	190-205
Roggen (pro 120 Pfd. holl.)	weidend.	Mohndruck inl. geschäftl.	—
inländischer	176	Rendement 88% ..	—
russ.-poln. z. Transp.	139	Spiritus (loco pr. 10000 Liter % kontingentirt	59,50
Septbr.-Oktbr.	158-159	„ „ „ nichtkontingentirt	39,50

Königsberg, 29. Juli 1892. Spiritusbericht. (Tele...
graphische Depesche von Portratius u. Große, Getreide, Spiritus...

Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren Leiden meinen innigstgeliebten, treuen Mann, unsern guten Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Neffen und Onkel, des königlichen Stations-Assistenten (37)

Georg Adolf Vorbusch
im 37. Lebensjahre, während seines Krankenhauses in Heubude bei Danzig.
Dieses zeigt allen Freunden, Kollegen und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an.
Graudenz, 28. Juli 1892.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Die tiefbetrübte Wittwe **Hedwig Vorbusch geb. Otto.**
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag in Heubude statt.

Verstärkt.
Nach Gottes unerforschlichem Rathsch. verschied am 1. langschmerzlichen Leiden, versehen mit dem heil. Sterbesakramenten, am 27. d. meine liebe theure Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Nichte **Maria Kuleisa geb. Grabowska** im 46. Lebensjahre. Der die Theure gekannt, wird den Verlust und herben Schmerz empfinden, der uns getroffen. (9983)
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Fahrplatz Nr. 4 statt.

Mühlheimer Geschirrlleder, Berliner Geschirrlleder, braunes Geschirrlleder, Orange-Leder, Almannleder, Fettgarleder, Rindverdeckleder, Schweinleder, englische Reitsättelbäume, Fahrstättelbäume, Polsterheede, Seegras, Polstergurte

offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von

F. Czwiklinski.

Vollständige Schneidmühleneinrichtungen; Walzengatter, Horizontalgatte Kreisfägen, Pendelfägen u. bauen **Karl Rönisch & Co. Maschinenfabrik und Eisengereberei. Allenstein.**

50 hauchschwarze **Geschirrlleder** 22-24 Pfd. pro Haut schwer, offerirt à 95 Pfg. pro Pfd. für Wiederverkäufer und Sattler die Lederhandlung von **F. Czwiklinski.**

Für einen kleinen Rentier bietet sich Gelegenheit, in einer Provinzialstadt von 3-4000 Einwohnern zwei an einander liegende, ca. 700 Mark Miethe bringende **Häuser** sehr billig Erbschafts halber zu erwerben. Auskunft ertheilt **F. Czwiklinski.**

Patentirt in allen Industrie-Staaten. In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.
Normalflug A. Ventzki Graudenz. Der **Normalflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schalen, Flach- und Tiefpflügen. Probeplüge werden abgegeben.
Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI.“

Schützen-Fest

zu Graudenz am 31. Juli, 1. u. 2. August 1892 zu welchem das geehrte Publikum freundlichst eingeladen wird.

Programm.
Sonntag, 31. Juli:
Nachm. 5 Uhr: Silber-Prämien-Schießen nach Maßgabe der Schieß-Ordnung. **Concert.**
Empfang der eintreffenden auswärtigen Kameraden und gefelliges Zusammensein.

Montag, 1. August:
Morgens 6 Uhr: Ständchen dem Jubelkönige, dem Schützenkönige und seinen Ritters, dem Oberbürgermeister, Bürgermeister, I. und II. Vorsteher, dem Hauptmann der Gilde.
7-9 Uhr: Bei reger Betheiligung auswärtiger Kameraden soll auf Wunsch ein Schießen auf allen Ständen von 7-9 Uhr Vormittags eingelegt werden.
8-10 Uhr: Empfang der eintreffenden auswärtigen Kameraden auf dem Bahnhofs- und Geleit nach dem Schützenhause.
9 Uhr: **Verammlung** der Mitglieder der Gilde und auswärtigen Kameraden im Logengarten.
Vorsung um die Schätze für das Kaiserliche Haus und die Reihenfolge beim Schießen auf die Königscheibe.
10 1/2 Uhr: **Ausmarsch** nach dem Schützenhause.
Probeshießen für die auswärtigen Kameraden auf Stand II, III und IV.
11 1/2 Uhr: **Diner.**
Nachmittags 1 1/2 Uhr: **Beginn des Königschießens**, erster u. zweiter Schuß. Entscheidung: höchste Ringzahl. Prämien-schießen auf allen Ständen nach Maßgabe der Schießordnung.
Von 4 Uhr ab: **Concert.**
7 Uhr: **Schluß des Schießens.** Große Illumination des Gartens.

Dienstag, 2. August:
Morgens 9 Uhr: **Fortschreibung des Schießens** auf allen Ständen und gefelliges Zusammensein bei Musik.
Mittags 1 Uhr: **Gemeinschaftlicher Mittagstisch.**
Nachmittags 2 Uhr: **Fortschreibung des Königschießens.** Abgabe des dritten Schusses.
Von 4 Uhr ab: **Concert.**
6 Uhr: **Schluß des Königschießens.** Proclamation des neuen Königs und der Ritter. Vertheilung der Prämien auf der Königscheibe und an die auswärtigen Kameraden. Große Illumination des Gartens.
Entree nur für einmaligen Eintritt gültig à Person 20 Pf. Kinder 10 Pf. (9249)

Dauerkarten für alle 3 Tage gültig à 50 Pf. sind bei Herrn C. Lech und an der Kasse; die Karten für die Mitglieder nur bis Sonntagabend, Abends 6 Uhr, bei Herrn A. Kugner zu entnehmen.
Der Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Schützengilde.

GROSSE KREBSE
Groll's Restaurant.
Ledertreibriemen - Croupens in allen Stärken, Riemen-Schrauben, Harry's Patent-Riemen-Verbinder, Bolzenschrauben zu Doppel-Riemen, englische Lochisen, Zalkum-Packung, Charnier-Verbinder, Näh- und Binderriemen offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von **F. Czwiklinski.**

Diese Dämpfer wurden, bei der am 14. Juni 1892 in Königsberg stattgefundenen Prüfung neuer Erfindungen mit der Großen silbernen Denkmünze von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgezeichnet.

Glogowski & Sohn
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
Jnowrazlaw
Neuester **Futter-Schnell-Dämpfer** n. R. 55138
Dampf-Entwickler & Kochfass zugleich

Lithlerei u. Sargmagazin.
In einer Stadt von 4000 Einwohnern sind die aneinander liegenden, einen Mietheertrag von 600 Mark ergebenden Häuser, worin bis zum Tode des Erblassers bedeutende Lithlerei und Sargmagazin betrieben wurde, billig zu verkaufen. Einem thätigen Tischler wird in Folge der günstigen Häuserlage und Gelasse zu Breiter vorräthen, Gelegenheit geboten, seine geführte Existenz zu begründen. Auskunft ertheilt (9991) **F. Czwiklinski.**

Patent-Arbeitsstisch verstellbar, für ein Kind, billig zu verkaufen Gartenstr. 22.

Gelegenheitskauf.

Den Lagerbestand des Mode-Bazar Friedländer haben wir sehr vortheilhaft übernommen, verkaufen, so lange der Vorrath reicht, diese Waaren, bestehend in **Kleiderzeugen, Mousseline, Cattunen, Teppichen, Leinen, Parchenden etc.** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen nur in unserem **Local, Markt No. 1,** aus **Elegante Damenpaletots u. Jaquettes zu jedem annehmb. Preise**
Gebrüder Jacoby, Markt 1.
Die fast neue elegante Ladeneinrichtung ist sehr billig zu haben.

In meinem Geschäftshaus Markt Nr. 8, erste Etage (Eingang durch den Boden), habe ich eine

Ausstellung

von **Waffen u. Jagdgeräthschaften** eröffnet. Dieselbe enthält eine große Collection **vorzüglicher Jagdflinten, Leichins, Revolver etc.** in allen vorhandenen Constructionen, ferner **sämmtliche Jagdintensilien** in gediegenster Ausführung und in jedem Genre, sowie **jede Art von Munition** und zahlreiche andere Artikel, welche zum Waidwert in irgend welcher Beziehung stehen. Es ist mir gelungen, die Ausstellung ebenso umfangreich, als interessant zu gestalten, so daß ich deren Besichtigung jedem Waidmann als höchst lohnend empfehlen kann. Um gütigen Besuch bittet

Jacob Rau,

vorm. Otto Hölzel.

Wichtig für sparjame Hausfrauen!
Versuchprobe gegen 20 Pf. in Briefmarken portofrei.
Kurtzig & Segall's Ersparniß-Kaffee, vorzüglich. Kaffee-Extrakt; wohlschmed., billige, gebrauchsfertig. Probefend. 10 Pfundpack. M. 4.50, 5 Pfundp. M. 2.50. Emball. u. Porto frei.
Kurtzig & Segall, Dampf-Kaffeeurrogat-Fabrik, Inowrazlaw, Regz. Bromberg.

Wichtig für sparjame Hausfrauen!
Versuchprobe gegen 20 Pf. in Briefmarken portofrei.
Kurtzig & Segall's Ersparniß-Kaffee, vorzüglich. Kaffee-Extrakt; wohlschmed., billige, gebrauchsfertig. Probefend. 10 Pfundpack. M. 4.50, 5 Pfundp. M. 2.50. Emball. u. Porto frei.
Kurtzig & Segall, Dampf-Kaffeeurrogat-Fabrik, Inowrazlaw, Regz. Bromberg.

Locomobilriemen und Ledertreibriemen in allen Längen und Breiten von nur reinem Kern englischer Leder offerirt zu den billigsten Preisen die Lederhandlung von **F. Czwiklinski.**

Generwerk's u. Illuminations-Artikel (viele Neuheiten) empfiehlt (99) **Fritz Kyser,**

Bettfedern das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark, **Halbdannen** 1,00, 1,25, 1,50, 1,75 M., dieselben zarter: 1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 M., Probefedern von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Fertige Betten 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00, 20,00 M.

Fertig-Bettbezüge 2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 M.

Bettlaken 1,80, 1,60, 1,75, 1,90, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 M. (9148)

Frottirhandtücher 180/52, gekäumt, das Stück 1,00 M.
Leinwand, Saubtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen u. Taschentücher empfiehlt in großer Auswahl **H. Czwiklinski.**

Alle Streich u. Blasinstrumente sowie Zithern, Saitaren, Trommeln, Ziehharmonikas, Musikwerke, Saiten u. Uteret billigst unt. Gar. die Fabrik **Gläsel & Mössner** Marktneufkirchen in Eichen. Reparatur-Werkstätte. Illustrierte Kataloge frei.

Zucht-Schweine.
Yorkshire-Vollblut -Halbblut
Berkshire-Vollblut -Halbblut
Sprungfähige Eber von 100 Mk. an, junge gedeckte Sauen von 120 Mk. an, Ferkel pro Monatsalter 10 M. hat stets abzugeben
Die **Falkenwälder Zuchten** erhielten ansser anderen Preisen den **I Collections-Preis** auf der diesjährigen Ausstellung in Bremen, sowie die **silb. Medaille** **nebst Diplom** für eine Zucht-collection auf der diesjährigen **International. Ausstell. in Wien.**

von **Witte, Dom. Falkenwälder** bei Baerwalde N/M.
Kassenblocks in drei Größen sind vorräthig in **Gustav Röhre's Buchdruckerei.**

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.
Sonnenabend, 30. Juli. „Falsche Heilige“. Schauspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal. Neu.
Sonntag, 31. Juli. „Ein gemachter Mann“. Große Posse mit Gesang in 5 Akten. (9928)

Zweit
Graudenz
Diesesjahr
Auf Veranfa die Hauptverwo Landwirthe auch Ernteausichten preußischen Landartigen Schägig verlässig befunde Die Witterung jährige Ernte er warme Witterung mit ausreichende der Felder zur nothwendigen schwachem Anger jalle den Boden Weizenfaat eine vorbereiteten Ma daß sich die Pfl kräftigen konnte einen geführliche gebracht hatte, f Schneemassen he der Schneedeck Frühljahr gerstre unter den zusam gerstört war un sich unter dem die Winterfaaten tretenden Rälte zu einem Stan eine recht befrie warten läßt. kalten Ost- und ausgelegt ware Da Wärme und der Ausfall der zweifelhaft. Ger ste und entsprechend wir Ebenso litten d Wärme, was Kartoffeln ste gehalten worde Zukerrüben e Die Heuer Rübserernte gehabt. Mit Ausn Bohnen, welc unter pflanzlich Ebenso läßt sich Hagelwettern ir als in früheren Der Regen Einbringung d Früchten etwas bezirt Marien Auf Grund diesjährigen Gr gendernmagen Winterwe Procente. Dasselbe gif etwas höher ge Sommerg Norm. So fer dü geben. Erbsen er Akerbohne um 15-18 Pf Kartoffel gewöhnlich gute waltende Rälte unwechentlich id Winter-N normale Exträ Hopfen er Erwartungen i die ohnehin kl immer mehr. Kleehen Prozent unter Der Gefa Probiuz stekt 104,5, Somme bohnen 84, W toffeln 103, W 88,5 und Wie ist für die Gefu reinliche Wohn wenn die Pflan halten werden, andere schädlich Blumentopf ber um so länger wurde. Zu B Dies alles gilt de wohl noch haben, was v schadet. Es d Stücken toffe Ein Mittel Manche K aller angewand mal milchenge dadurch vorbe

Die diesjährigen voraussichtlichen Ernteerträge in Westpreußen.

Auf Veranlassung des Ministers für Landwirtschaft hat die Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpreussischer Landwirthe auch in diesem Jahre Erhebungen über die Ernteausichten gemacht, und zwar mit Hilfe von 250 westpreussischen Landwirthen, von denen der größte Theil in derartigen Schätzungen früherer Jahre bereits erprobt und zuverlässig befunden ist.

Die Witterungsverhältnisse, unter denen sich die diesjährige Ernte entwickelte, waren folgende. Die andauernde warme Witterung des Spätsommers und des Herbstes 1891 mit ausreichenden Niederschlägen gestattete die Vorbereitung der Felder zur Herbstbestellung, sowie die Vollendung der notwendigen Ackerarbeiten selbst den Wirtschaften mit schwachem Anspannen. Nachdem ausgiebige warme Regenfälle den Boden mürbe gemacht, fand die Roggen- und Weizenfaat einen gut durchwärmten und meist vorzüglich vorbereiteten Acker vor, und es war von hoher Bedeutung, daß sich die Pflanzen bis zum Eintritt des Winters genügend kräftigen konnten. Der Winter, welcher schon wiederholt einen gefährlichen Wechsel zwischen Frost und Thauwetter gebracht hatte, sandte ziemlich unvermittelt im Januar solche Schneemassen herab, daß allgemein ein Ersticken der unter der Schneedecke vegetirenden Saat befürchtet wurde. Das Frühjahr zerstreute indessen diese Besorgnisse. Wenn auch unter den zusammengeweheten Schneemassen manches Leben zerstört war und sich Lücken im Bestande zeigten, so erholten sich unter dem Einflusse einiger sehr warmer Tage im April die Wintersaaten so sehr, daß sie der bald darauf eintretenden Kälte und Dürre widerstehen konnten und sich zu einem Stande entwickelt haben, der im Durchschnitt eine recht befriedigende Ernte von Weizen und Roggen erwarten läßt. Die Sommersaaten, welche den trockenen, kalten Ost- und Nordwinden in ihrer frühesten Vegetation ausgezehrt waren, blieben gleich im Anfang sehr zurück. Da Wärme und Feuchtigkeit erst Ende Mai eintraten, war der Ausfall der Ernte der Sommerung von vornherein nicht zweifelhaft.

Gerste und Hafer bleiben im Stroh kurz, und dementsprechend wird der Körnerertrag auch nur ein mäßiger sein. Ebenso litten die Kleefelder und Wiesen Mangel an Wärme, was eine geringe Futterernte zur Folge hat. Kartoffeln stehen, wo sie rechtzeitig gepflanzt und rein gehalten worden, sehr schön; ebenso ist der Stand der Zuckerrüben ein ausgezeichnete.

Die Heuernte ist meist befriedigend eingebracht, die Rübenenernte aber hat unter dem Regen sehr zu leiden gehabt.

Mit Ausnahme der vom Mehlthau stark befallenen Bohnen, welche sehr beschädigt sind, haben die Früchte unter pflanzlichen und thierischen Parasiten nicht gelitten. Ebenso läßt sich sagen, daß die Provinz Westpreußen von Hagelwetter in diesem Jahre weniger zu leiden gehabt hat, als in früheren Jahren.

Der Regierungsbezirk Danzig wird — die glückliche Einbringung der Ernte vorausgesetzt — bei den meisten Früchten etwas höhere Erträge erzielen, als der Regierungsbezirk Marienwerder.

Auf Grund der beigegebenen Ermittlungen lassen die diesjährigen Ernte-Aussichten in Westpreußen sich etwa folgendermaßen schätzen:

Winterweizen übersteigt eine Mittelernte um einige Prozente.

Dasselbe gilt vom Winterroggen, dessen Erträge noch etwas höher geschätzt werden, wie die des Weizens.

Sommergerste bleibt um 6 bis 10 Prozent unter der Norm.

Hofer dürfte nur vier Fünftel einer Durchschnittsernte geben.

Erbsen erreichen das Mittel ebenfalls nicht.

Ackerbohnen, Wicken, Buchweizen, Lupinen bleiben um 15—18 Prozent unter der Norm.

Kartoffeln versprechen ihrem Stande nach eine außerordentlich gute Ernte, die — vorausgesetzt, daß keine anhaltende Kälte eintritt — den gewohnten Durchschnitt nicht unwesentlich übersteigen dürfte.

Winter-Raps und Rübsen geben der Masse nach normale Erträge.

Hopfen erreicht auch in diesem Jahre selbst bescheidene Erwartungen nicht, und von Jahr zu Jahr vermindert sich die ohnehin kleine Anzahl westpreussischer Hopfenplantagen immer mehr.

Kleeheu und Wiesenheu haben annähernd 12—15 Prozent unter einer Mittelernte gegeben.

Der Gesamtdurchschnitt der Ernteergebnisse für die Provinz stellt sich bei Winterweizen auf 103, Winterroggen 104,5, Sommergerste 94,5, Hafer 82,5, Erbsen 91,5, Ackerbohnen 84, Wicken 86, Buchweizen 82,5, Lupinen 82, Kartoffeln 103, Winter-Raps und Rübsen 50, Hopfen 50, Kleeheu 88,5 und Wiesenheu 85 Prozent. (W. L. W.)

Ganz- und Landwirtschaftliches.

Abwaschen der Blumentöpfe

Ist für die Gesundheit der Pflanzen ebenso notwendig wie eine reinliche Wohnung für Mensch und Thier. Gartenschere müssen, wenn die Pflanzen gedeihen sollen, außen und innen rein gehalten werden, sei es, um Parasiten (Schmarotzer), sei es, um andere schädliche Elemente zu entfernen. Jedenfalls bevor ein Blumentopf benutzt wird, soll er sonach in Wasser getaucht und um so länger darin gelassen werden, je früher er verwendet wurde. Zu Zeiten empfiehlt sich auch das Abbürsten der Töpfe. Dies alles gilt nicht bloß für alte, sondern auch für neue Töpfe, die wohl noch keine Schädlinge, aber mitunter zu trockene Wände haben, was vom Brennen herrührt und öfters den Wurzeln schadet. Es dürfte auch gut sein, zwischen dem Wasser einige Stückchen tothensaure Pottasche beizugeben.

Ein Mittel gegen das Ausschlagen der Röhre beim Melken.

Manche Röhre schlagen beim Melken den Milchseimer trotz aller angewandten Vorsicht um. Namentlich sind die zum ersten mal milchendgewordenen Rinder fast alle Schläger. Man kann dem dadurch vorbeugen, daß man beim Melken den rechten Vorderfuß

aufheben läßt, aber dann können die Thiere mit dem linken Hinterfuß ausschlagen. Ein einfaches und sicheres Mittel besteht darin, daß man der Röhre beim Melken mitten um den Leib einen fingerdicken Strick bindet und fest zuschnürt; sie schlägt dann nicht mehr, sondern steht mühsenstill. Nach dem Melken wird der Strick wieder abgenommen.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 29. Juli.

[Militärisches.] Hardt, Oberst z. D., unter Entbindung von der Stellung als Kommandeur des Landw. Bezirks Ditrowo und unter Ertheilung der Aussicht auf Anstellung im Civildienst, sowie der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf. Regts. Nr. 59, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückversetzt. Szellinski, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 21, mit Pension und der Regts. Uniform, der Abschied bewilligt. Koch, Major und Bats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 61, als Oberstl. mit Pension nebst Anstellung im Civildienst und der Regts. Uniform, Frhr. v. Wangel, Rittm. und Eskadr. Chef vom Lan. Regt. Nr. 4, mit Pension und Uniform des Inf. Regts. Nr. 14, v. Bouin, Rittm. u. Eskadr. Chef vom Inf. Regt. Nr. 5, diesem als Major mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regts. Uniform, Dietrich, Hauptm. und Komp. Chef vom Gren. Regt. Nr. 5, mit Pension und der Regts. Uniform, Fischer, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 18, mit Pension und der Uniform des Inf. Regts. Nr. 50, — der Abschied bewilligt. Dr. G. üth, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 34, Wagner, einjährig-freiwilliger Arzt vom Inf. Regt. Nr. 116, unter Besetzung zum Inf. Regt. Nr. 140, zum Unterarzt ernannt. Dr. Brausewetter, Unterarzt vom Inf. Regt. Nr. 1, Dr. Heise, Unterarzt vom Jäger-Bat. Nr. 1, mit Wahrnehmung einer Afsitz, Arztstelle beauftragt. Cullgem, Lazareth-Inspr. auf Probe in Königsberg, zum Lazareth-Inspr. ernannt. Butschkus, Zahnmeister vom 3. Bat. Füsilier-Regiments Nr. 33, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Briefen, 27. Juli. Herr Landrath Petersen hatte es in einer Eingabe an die Regierung als zweifelhaft hingestellt, ob nach Bildung eines eigenen Kreises Briefen die „Handelskammer für Stadt und Kreis Thorn“ berechtigt sei, von Briefener Firmen Beiträge zu erheben. Die Regierung forderte die Handelskammer zur Klärung auf, und die Kammer sprach sich dahin aus, daß diejenigen Firmen, welche zum Thorer Amtsgerichtsbezirk gehören, ins Thorner Handelsregister eingetragen und daher wahlberechtigt sind, auch zur Leistung der Beiträge verpflichtet sind.

Ł Krowianke, 27. Juli. Die schon längst geplante Molkerei wird nunmehr errichtet werden. Herr Reininger aus Kolmar, der schon an verschiedenen Orten der Provinz Posen Molkereien eröffnet hat, wird auf dem hiesigen Dominium zum 1. September eine solche in Betrieb setzen. Die Milchlieferanten, welche täglich 600 Liter zu stellen sich verbindlich gemacht haben, erhalten pro Liter 8 bezw. 7 1/2 Pfennig, wogegen die sogenannte Magermilch gegen 2 Pfennig pro Liter an die Milchproduzenten zurückgegeben wird. — Auf dem Dominium Poburke ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dr. Stargard, 27. Juli. An dem großen Distanzritt, welcher am 1. October von Berlin aus nach Wien unternommen werden soll, beabsichtigen von dem 1. Leib-Fusaren-Regiment der Regimentalkommandeur Oberst Graf v. Geldern und Lieutenant Freiherr v. Paleske theilzunehmen. Herr von Paleske unternimmt zu diesem Zwecke bereits umfangreiche Dauerritte. So ist er leztlich von hier aus nach König und zurück an einem Tage geritten und hat diese weite Strecke von 150 Kilometer auf einem und demselben Pferde innerhalb 18 Stunden zurückgelegt, um dann nach wenigen Stunden Rast schon wieder an der Felddienstübung theilzunehmen.

Danzig, 28. Juli. (D. Z.) Herr Regierungs-Präsident v. Holwede ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen. — Herr Landesdirektor Jaede, der im vorigen Monat plötzlich von einem Augenleiden befallen wurde, das ihn eine Reihe von Wochen aus Krankenzimmer gefesselt hat, ist nun erfreulicher Weise wieder hergestellt und wird Anfangs nächster Woche eine Erholungsreise nach dem Meer antreten.

Von einem Danziger Landsmann, Herrn Porträtmaler Steffens in Berlin, sind der Stadt Danzig 2500 Mk. für die Begründung einer Volksbibliothek in Neufahrwasser als Geschenk übermittelt worden.

Ein sonderbarer Aufzug erregte gestern Nachmittag Aufsehen. Von einer Militärpatrouille wurden nämlich zwei Kinderfrauen sammt Kinderwagen und vier Kindern zur Hauptwache gebracht. Die Frauen hatten auf dem Langgatter Wall die Festungswerke betreten, was verboten ist, wurden von der Patrouille überfaßt und sammt den ihrem Schutze empfohlenen vier Kindern als Arrestanten erklärt, und von den Soldaten mit aufgepflanzten Bajonetten, im Gefolge einer großen Kinderchar, durch die ganze Stadt nach der Hauptwache gebracht, wo sie dem wachhabenden Unteroffizier übergeben wurden. Dieser schickte zur Polizei nach einem Beamten, der die Namen der Arrestanten feststellen sollte, worauf die in Angst Schwebenden nach halbständigem Aufenthalt im Militärarrest wieder der Freiheit übergeben wurden. Die Beschämung der beiden Frauen und die Angst der Kinder kann man sich denken.

Wie man hört, beabsichtigt die Oberin Leopoldine v. Behr wegen Kränklichkeit von der Leitung des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses zurückzutreten und ihren Wohnsitz nach Berlin zu verlegen. Als Nachfolgerin soll eine Dame vom Johanner-Orden in Aussicht genommen sein. Die scheidende Oberin hat sich um die Entwicklung der von ihr geleiteten Anstalt große Verdienste erworben. Das hiesige Mutterhaus hat sich während ihrer Thätigkeit nicht allein mehr und mehr vergrößert, sondern es ist auch eine Musteranstalt geworden, von der viele Tochterstationen in den Städten der Provinz unterhalten werden. Immer wieder wußte sie neue Mittel zur Schaffung und Unterhaltung dieser Kranken- und Kinderpflegestationen zu schaffen und trat, wenn es nöthig war, persönlich mit nicht unbedeutenden Mitteln ein. Das letzte Werk, welches sie gestiftet, ist eine im Garten des Hauses erbaute stattliche Reichenhalle, welche erst vor kurzem eingeweiht worden ist.

ss Aus der Danziger Niederung, 27. Juli. Gegenwärtig herrscht hier ein prächtiges Erntewetter. Die Raps- und Roggen-ernte ist nun auch hier in vollem Gange. Der Raps ist sehr stark ausgewachsen, die Halme haben mehr als Fingerstärke und sind mit vollen Schoten dicht besetzt. Auch die Aehren des Roggens haben eine vorzügliche Körnerfülle.

Allenstein, 26. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen, von dem Inspektor des Verbandes der Vereine „Kreditreform“ Herrn Jaeger aus Leipzig einberufenen Versammlung wurde die Gründung des „Vereins Kreditreform Allenstein“ beschlossen.

Allenstein, 27. Juli. Der vorgestern hier abgehaltene Remontemarkt war nur schwach besetzt, indem nur 25 Remonten aufgetrieben waren. Von diesen wurden 9 zu Preisen von 400—700 Mk. gekauft. — Ebenso war der gestern abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt wenig lebhaft. — Die Roggenernte

schreitet rüstig vorwärts und liefert eine reichliche Strohmenge und guten Körnerertrag.

Die Erfolge der Trinkerheilanstalt in Karlsdorf bei Rastenburg sind auch im zweiten Jahre ihres Bestehens sehr gut gewesen, denn nach dem Berichte des Vorstandes konnten in diesem Jahre wiederum 14 Personen als gänzlich geheilt entlassen werden. Unter den Geheilten befanden sich in beiden Jahren auch Personen aus der Arbeiterbevölkerung, und selbst bei diesen ist kein Rückfall eingetreten. Ueber alle Personen liefern fortgesetzt günstige Berichte ein; sie zeigten sich arbeitsam und zuverlässig und hatten niemals das Verlangen nach geistigen Getränken. Größtentheils meldeten sich die Personen zur Aufnahme selbst. Aber auch diejenigen, welche zwangsweise der Anstalt zugeführt wurden, zeigten sich den strengen Anordnungen gefügig. Eine Erweiterung der Anstalt für noch weitere zehn Patienten steht schon für das nächste Jahr bevor.

II Königsberg, 27. Juli. Für die in den Tagen vom 12. bis zum 16. September in Nürnberg stattfindende 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte sind von hiesigen Universitätsprofessoren zwei Vorträge angemeldet worden, von Herrn Dr. Moschode (Physiatrie) und Herrn Dr. Seidel (gerichtliche Medizin). — Unlängst ist das zweite Vierteljahrheft zur Statistik des deutschen Reiches erschienen, welches u. A. auch eine Statistik der Wohnplätze nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 enthält. Auf ein bewohntes Gebäude in Westpreußen kommen 10,19 und in Ostpreußen 9,94 Personen, — eine so große Zahl, wie sie unter allen Staaten und Provinzen nur vom Königreich Sachsen übertroffen wird. Zu beachten ist hierbei, daß in Sachsen auf 1 Quadratkilometer Land 21,61 bewohnte Gebäude, dagegen in den beiden östlichen Provinzen des Preussischen Staates nur 5,77 bezw. 5,07 Wohnhäuser kommen. Dieser Widerspruch erklärt sich wohl aus der Thatfache, daß in Sachsen die Dichtigkeit der Bevölkerung und der Bebauung zur Ueberfüllung der Wohngebäude führt, während in den dünn bevölkerten und bebauten östlichen Landstrichen zwar Grund und Boden zum Bau kleinerer Wohnhäuser reichlich vorhanden, aber in Händen der Großgrundbesitzer für den Häuserbau nicht verfügbar ist.

Königsberg, 27. Juli. In der Generalversammlung des Vereins für Pferdereinen und Pferde-Ausstellungen in Preußen wurde als Hauptvorsitzer Herr General-Lieutenant z. D. v. Below I, als dessen Stellvertreter Herr Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg und als Generalsekretär Herr Kriebensahn-Mittelhufen wiedergewählt.

In der Stadt Königsberg hat sich zur Hundstagszeit eine neue Partei gebildet, die allerdings vorläufig, wie es scheint, nur einen Anhänger, nämlich ihren Gründer, ein Programm und zwei Titel, einen großen und einen kleinen besitzt; der große lautet: „Deutschlands kaiser- und königstreue Partei der redlichen Arbeit“, der kleine, knapp und bescheiden, „Partei der Redlichen“. Als Zweck dieser Gründung wird die Bekämpfung der Sozialdemokratie angegeben, und zwar soll derselben, nach der Theilung der Königsberger Blätter, vermittels folgender „Grundzüge“ der Garaus gemacht werden: 1) Einführung einer einzigen progressiv steigenden Einkommensteuer. 2) Die Ansammlung großer Kapitalien in einer Hand wirkt verderbenbringend für die Gesellschaft und ist zu verbieten. 3) Das jährliche Maximal-Einkommen einer deutschen geschäftstreibenden oder Privatfamilie resp. Privatperson soll von der Volksoverretung jedes Jahr durch Gesetz festgesetzt werden. Darüber hinaus darf niemand sammeln. Als Jahres-Keineinkommen wird die Summe von 3000 Mk. in Vorschlag gebracht. 4) Beamtenpensionen sind abzuschaffen. 5) Das Maximalgehalt eines Beamten in Deutschland, gleichviel ob derselbe zur Polizei oder zum Kreis gehört, ob General, Geistlicher, Lehrer oder Nachtwächter, darf eine gewisse Höhe nicht übersteigen. Als solches wird die Summe von 2000 Mk. in Vorschlag gebracht. Hiernach sind die Anfangs- und niedrigen Gehälter einzurichten. Sofern ein Beamter in Deutschland Privateinkommen in genannter Höhe hat, darf derselbe aus öffentlichen Kassen für seine Amtsthatigkeit gar keine Belohnung beziehen. Dieser Bestimmung unterliegen gekrönte und regierende Könige und der deutsche Kaiser nicht. 6) Abschaffung des stehenden Heeres. An dessen Stelle treten Instrukteure in genügender Zahl. Jeder Deutsche, der Waffen tragen kann, soll im Gebrauch derselben auch unterrichtet werden. 7) Einführung eines Maximal- resp. Normalarbeitstages von gleicher Zeitdauer für alle, Beamte, Arbeiter der Industrie und Agrikultur. 8) Einführung eines Maximallohnes. In Vorschlag werden 10 Mk. pro Normalarbeitstag gebracht. Für geringeren Lohn seine Arbeiten hinzugeben, soll jedem Deutschen erlaubt sein.“ Die weiteren Vorschläge eriparen wir uns. Der letzte § (15) des gedruckten Parteiprogramms lautet: „Ewiger Frieden und Freundschaft sei mit der glorreichen französischen Nation! Den Wunsch dieses hochherzigen Volkes, mit Deutschland ein Volk von Brüdern unter Deutschlands Kaiser zu bilden, soll jeder redliche Deutsche theilen. Die Völker lieben und ehren sich unter einander. Nur jene Großen, die uns peinigen — hegen zur Revanche — hegen vom Erbfeind, Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Gumbinnen, 27. Juli. Zu der Provinzial-Lehrerversammlung sind etwa 500 Lehrer hier eingetroffen. In der ersten Hauptversammlung, an welcher auch die Herren Regierungspräsident Steinmann, Oberregierungsrat Hoppe und Schulrath Meinte theilnahmen, hielt Herr Dill die Begrüßungsansprache, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Herr Landrath Richard bedauerte in seiner Ansprache, die mit 700 auf genommen wurde, daß Niemand von der städtischen Besoldung erschienen sei, um die Lehrer der Provinz Namens der Stadt zu begrüßen. Deshalb fühle er sich veranlaßt, die Erschienenen Namens der zehntausend Bewohner der Stadt, welche den Gästen ein warmes Herz entgegenbrächten, willkommen zu heißen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Meyer-Königsberg, zum zweiten Hr. Dill-Gumbinnen und zum dritten Hr. Fischer-Allenstein gewählt. Der kurze Vortrag des Herrn Weier über Comenius wurde beifällig aufgenommen. Der Vortrag des Herrn Jett-Königsberg: „Das entsehleerte Bild der Volksschule“ gipfelte in folgenden Sätzen: In der Zurückziehung des Bedingungs Schulgesetzentwurfs Allen liegt keine Gewähr dafür, daß die deutsche Volksschule bewahrt bleibe vor der ihr drohenden Gefahr einer hierarchischen und bureaukratischen Verengung. Nach wie vor müssen sich alle bildungsfreundlichen Elemente unseres Volkes zu einer starken Einheit zusammenschließen und sich als eine feste Wehr vor die bedrohte Volksschule stellen. Nur unter dem Schutze eines Gesetzes, unter dem die Volksschule nach den gefunden Grundsätzen einer zeitgemäß entwickelten Pädagogik den bestmöglichen Faktoren nicht als hörige Magd, sondern als freie Tochter dient, kann sie an der Entfaltung aller geistigen und sittlichen Kräfte der Nation freudig und erfolgreich mitarbeiten. An dem Festessen nahmen 300 Personen theil.

Neumitteln, 27. Juli. Die diesjährige Hopfenanzucht hat wieder eine Zunahme der mit Hopfen bebauten Flächen ergeben, namentlich ist Original-Saazer Hopfen betheiligt, von welchem der hiesige Hopfenbauverein in diesem Jahre 11000 Stck Fuder bezogen hat, welche an die Vereinsmitglieder unentgeltlich abgegeben worden sind. Der Verein hat auch zur Beseitigung von Hopfenschädlingen aller Art eine Anzahl Ganssprigen beschafft, welche unter die Vereinsmitglieder vertheilt werden, um damit Verjuche anzustellen. Diese Verjuche sollen sich auch darauf erstrecken, zu ermitteln, mit welchen Chemikalien am wirksamsten

Einen tüchtigen Verkäufer
Manufakturist, der polnischen Sprache mächtig, von sofort oder 1. September verlangen
Gebrüder Jacoby.

1 tüchtigen Verkäufer
der poln. Sprache mächtig, suche von logleich. Josef Israel, Wirsig, (9967)
Manufakturwaarenhandlung.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig mächtig. Den Meldungen sind Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche und Photographie beizufügen.
J. A. Fischer, Ortelburg Str.

Einen tüchtig. Müllergesellen
sucht bei gutem Gehalt zum sofortigen Antritt Dampf- und Wassermühle Marusch bei Graudenz. (9714)

Zimmergesellen
erhalten Arbeit beim Kasernenbau in Straßburg Westpr.
G. Soppart, Maurermeister, Thorn.

Geübte Zwickler
finden dauernde u. lohnende Beschäftigung Schuhfabrik E. Rosenthal, Stargard i. Pom.

6-7 tüchtige Steinsetzer
können sich von logleich melden b. hohem Lohn und dauernder Arbeit. (9896)
Fr. Grindel, Steinsetzmeister, Fr. Markt Döpr.

Tüchtige Maurerpoliere,
sowie ebensolche Maurergesellen und Sandlanger zu Brückenbauten bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht Th. Neumann, Maurermeister in Zempelburg Wpr. (21)

Zwei tüchtige Kupferschmiede
mit Brenneri- Arbeiten vertraut, und zwei Maschinenschlosser finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit.
A. Gruente, Kupferwaaren- und Maschinenfabrik, Reidenburg Döpr. (9964)

Tüchtige Schmiede
finden dauernd lohnende Beschäftigung. Maschinenfabrik A. Horstmann, Preuß. Stargard.

In Reuderschen wird ein tüchtiger Schmied
der mit der Führung einer Dampf- dreschmaschine vollständig vertraut ist und darüber ein amtliches Zeugnis besitzt, gesucht.
Die Majoratsverwaltung.

Als Maschinist
wird ein älterer, unbeschäftigter, welcher einen Dampf- dreschapparat führen und kleinere Reparaturen an einem Dampf- dreschapparat vornehmen kann sofort gesucht. (9936)
Anforderungsort Pultau bei Maszewo.

Einen zuverlässigen, guten Maschinisten
für Locomobile, der mit Dreschen gut Bescheid weiß sucht (9947)
Adolf Kronsohn, Solbau.
Den Meldungen sind Zeugnisse und Gehaltsansprüche beizufügen.

Ein tücht. Glasergeselle
findet von sofort Beschäftigung bei 10 Mk. Lohn die Woche und freier Station.
F. Göbinger, (9942) Straßburg Westpr.

Ein tüchtiger Bau- u. Bilderglaser
der auch mit Bleiarbeiten vertraut ist, kann sofort gegen guten Lohn eintreten in der Glaseri von A. Simon, Neustettin.
Suche zu sofort einen jungen, der polnischen Sprache mächtigen
Inspektor.
Gehalt 400 Mk. Meld. unt. Nr. 9911
brieflich durch d. Exped. des Gef. erbeten.

Verwalterstelle
unterm Prinzipal, frei zum 1. Oktober. Gehalt 350 Mark, freie Station, excl. Wäsche.
Meldungen werb. briefl. m. Aufschr. unt. Nr. 9951 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Wegen Erkrankung meines sehig. Inspektors suche ich sofort einen älteren, gut empfohlenen (9932)
Landwirth
als Stellvertreter auf 6-8 Wochen, Rozanno, Bahustat. Berlin, von Bassewitz.

Ein Hausmann
sucht Brunn, Dr. Schönbrück.
findet von sofort Stellung bei D. Israelowicz.

Hofverwalter
der mit Amts- und Gutsverwaltergeschäften durchaus vertraut ist. Anfangsgehalt 300 Mark.
Dom. Baiersee b. Gelsen Wpr. (9828)

Zwei Beamte
wirklich tüchtige junge Leute, etwas polnisch sprechend, bei 500 resp. 250 Mk. Gehalt von bald oder gleich gesucht für ein größeres Gut in Ostpreußen.
Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9718 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Ein Gespannhofmann
zum 15. August einen zweiten Beamten der mit der landwirthschaftlichen Buchführung vertraut ist. Zu Martini finden mehrere Familien Unterkommen in Dom. Raubitz, Post- und Bahnstation. Meldungen an Inspektor Wenzel.
Ein in jeder Beziehung zuverlässiger Hofmann der die in der Wirthschaft vorkommenden Schivarbeiten zu fertigen versteht und einen Schaarwerter halten muß, findet gute dauernde Stellung in Stein bei Reichenbach.
Ein tüchtiger, nüchtern, evangel. Hofmann findet zu Martini d. J. Stellung in Stangenberg b. Nicolaiten.

Ein tücht. Vorarbeiter
der auch Schivarbeit verstehen muß, findet zu Martini d. J. Stellung. Grothe, Neu Flohnen bei Güttenboden.

Einige Accordmäher
werden noch gesucht. (8841)
Sablakki, Unternehmer, Hochzeben bei Gärner.
Suche zu Martini einen nüchternen zuverlässigen Schäfer bei hohem Lohn und Deputat. (9695)
Hoppe, Stadtdorwerk Marienwerder.
Ein ordentlicher, unverheiratheter Kutscher von sofort gesucht. (9796)
P. Hildebrandt, Riesenburg.

Für Meierleute!
Auf einem westpr. Dom. findet ab 1. Oktober Stellung: ein mit Viehhaltung von Jugend auf vertrautes Ehepaar.
Der Mann hat den Hof- und Speicherdienst zu versehen, die Frau den Kuhstall und die Futterbereitung zu übernehmen. Selbige geschriebene Meldungen mit Beifügung von Zeugnissen über mehrjährige ähnliche Dienstleistung, Alter, Zahl der Kinder, Gehaltsansprüche werden briefl. mit Aufschrift unt. Nr. 9884 a. d. Exp. d. Gef. erb.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei Oswald Frängel.

Einen verheirath. Kutscher
einen Subfütterer
sucht Brunn, Dr. Schönbrück.
findet von sofort Stellung bei D. Israelowicz.

Ein Hausmann
sucht Brunn, Dr. Schönbrück.
findet von sofort Stellung bei D. Israelowicz.

2 Lehrlinge.
In meiner Colonial- u. Delikatesswaarenhandlung ist zum Eintritt per 1. Oktober cr. eine Lehrlingsstelle bei Arnold Rabgel, Danzig.

Ein Gartenbursche
kann sich melden. (9948)
Dr. Watkowitz b. Stracewo.

2 Lehrlinge
können in meiner Bäckerei u. Conditorei sofort eintreten. (9292)
J. Grey, Bromberg.
Für mein Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling mit guter Schulbildung. (9643)
S. Singelmann, Gnesen.

Für Frauen und Mädchen.
Eine junge Dame, welche Land- sowie Stadtwirthsch. selbst. gef. hat, f. vom 1. od. 15. Okt. Stell. z. Führung eines Haushalts. Gest. Offerten sind unter J. K. postlagernd Thorn zu richten. (4)

Tüchtige Meierin
sucht sofort oder später Stellung. Gest. Offerten an Schwardt, Mahrau bei Grünhaas in Döpr. (9868)
Jung. geb., in d. Hauswirthsch. w. erf. Mädch. f. v. sof. od. 1. Okt. Stellung als Stütze der Hausfrau gegen wäsiges Honorar. Offerten sub X. Y. postlagernd Ratel.
Ein jung. Mädch., ev., sucht unt. besch. Aufschr. v. 15. Aug. i. e. Mehl- od. ähnl. Gesch. Stell. a. Verkauf. Gest. Off. f. m. d. Aufschr. C. B. postl. Prust (Döpr.) erb.
Wirthschaftsfräulein, tüchtig und umsichtig, im Kochen perfekt, aus achtbarer Familie, sucht von gleich oder später Stellung. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 9980 durch die Expedition des Geselligen erbeten.
Kinder-Mädch., Kinderfr., Mädch. f. Alles empfiehlt von gleich Frau Utsching, Langestraße 15.

Eine durchaus tüchtige Directrice
für ein feines Putzgeschäft Thüringens gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9514 an die Exped. des Gef. erbeten.
Suche für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft p. 1. September oder Oktober eine recht tüchtige Verkäuferin die der poln. Sprache mächtig sein muß.
G. Ebschel, Palsch.
Zum 1. September suche ich ein einfaches, nicht zu junges Mädchen vom Lande zur Erlernung der Wirthschaft. Lehrgeld nicht verlangt. (9943)
Frau von Blücher, Drowitt, Kreis Pöbau Wpr.

Zwei Lehrmädchen
für mein Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche sofort ein anständiges Mädchen zur Bedienung. Keine Kellnerin. Off. werb. briefl. m. Aufschr. Nr. 9951 durch die Exped. des Geselligen erbeten.
Auf einem größeren Gute mit kleinem Haushalt wird zu sofort ein einfaches ordentliches Mädchen zur unentgeltlichen Erlernung des Haushalts zc. gesucht.
Dasselbst findet auch ein tüchtiges Küchenmädchen, das melden muß, bei hohem Lohn Stellg. Meldungen werb. briefl. m. Aufschr. Nr. 9953 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Ein anst. Mädchen
welches selbstständig und gut lochen sowie blättern und lochen kann, ferner ein Hausmädchen gesucht zum 1. Oktober cr. von Frau von Wicke in Kurzebrack bei Marienwerder, zur Zeit in Ples in Oberschlesien, wohin Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen zu richten sind. (9829)
Suche zum 15. August ein Wirthschaftsfräulein welches in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren und selbstständig lochen kann. (9954)
Der Wallau b. Pogutken Wpr.
Ein evang., der poln. Sprache macht, jung. Mädchen, in Haus- und Landwirthschaft erfahren, wird als Wirthschafterin zum 1. Oktober gesucht. Gehalt 180 bis 200 Mark p. a.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 9933 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine einfache tüchtige Wirthin
die mit Küchens- und Federbuchführung vertraut, unter Leitung der Hausfrau sucht von sofort
Dom. Thurvoken p. Wittmannsdorf.
Zwei junge Mädchen finden freundliche Aufnahme (d. f. v. l. Arbeit schenken) zur Erlernung d. Landwirthschaft ohne Pension.
Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 9950.
Suche zu sofort eventuell 15. August eine Meierin die auch in der Wirthschaft behüßlich sein will.
Frau E. Moeller, Pluskowenz bei Schönsee Wpr.

2 Lehrmeisterinnen
sucht sofort Molkerei- Genossenschaft Weisenburg in Westpr. Lehrgeld ein halbes Jahr. W. Arndt, Meierei-Verwalter. (6587)
Eine Aufwartefrau wird gesucht. Zu erfragen Alte- Marktstr. Nr. 4 2 Treppen. Meldung u. w. rden Nachmittags von 2 bis 4 Uhr entgegen genommen. (44)
Von sofort eine herrschaftliche Köchin als Wirthin gesucht. Gehalt nach Leistung bis 15 Mk. Hellwig, Rittergutsbesitzer, Döschowken b. Ganten.
Eine erf. tücht. Kinderfrau von sofort gesucht in (9834)
Davidshof bei Grammen.

Jung. Wittw. (Wittgutsbes.) f. u. f. v. Glück z. erl., e. tr. Lebensgefährtin u. sorgf. Mut. f. f. 3 Mon. a. K., Verm. u. e. Kur-n. d. Off. v. b. v. b. Verm. verb. Meld. m. Aufschr. Nr. 3 a. d. E. d. G. erb.

Heirathsgesuch!
Kaufm., 32 J., ev., mit angenehmem Ausg., Bisther e. ganzb. Geschäft i. e. groß. Kirchdorf, w. sich zu verheirathen. Damen od. Wittwen im Alter von 23 bis 36 Jahren mit einem dispon. Vermögen von 5- bis 6000 Mark werden gebeten, ihre Adresse nebst Photo. u. Schilfz. 200 voll. Marienwerder einzuh.

Gustav Röthe's Buchdruckerei
(Verlag des Geselligen)
empfiehlt sich zur
Herstellung aller Arten Drucksachen
in Schwarz- und Buntdruck
für den Geschäfts- und Privat-Bedarf
als:
Adresskarten, Anweisungen, Atteste, Avisbriefe und -Karten, Begleitscheine, Bestellbücher, -Karten u. Zettel, Billets, Briefpapiere mit Firmendruck, Beschreibungen, Brochuren, Circulare, Contracts, Couverts, Diplome, Dividendenscheine, Einladungsbriefe und -Karten, Entlassungsscheine, Empfangsscheine, Empfehlungskarten, Einbindungs- Anzeigen, Etiquettes, Fabrik- und Haus-Ordinungen, Facturen, Festlieder, Frachtbriefe, Fremden-Meldezetteln, Geschäftsbücher-Formulare, Gebrauchs-Anweisungen, Gratulations-Briefe, Hotel-Noten, Hochzeits-Lieder und -Kladderadatsche, Jahresberichte, Kassenzettel, Landwirthschaftliche Formulare und Tabellen aller Art, Lieferscheine, Lohnlisten und -Zettel, Liquidationen, Loose, Mahnbriefe, Mittheilungen, Menus, Mitglieder-Verzeichnisse, Mitglieds-Karten, Muster-Karten, Notizen, Notizzettel, Packet-Adressen, Plakate, Postkarten, Programme, Prospekte, Preis-Courante, Quittungen, Rechenschafts- Berichte, Rechnungen, Recepte, Schlusscheine, Schuldscheine, Speise-Karten, Servietten, Statuten, Stimzetteln, Subscriptionslisten, Tabellen, Tafellieder, Tagesnoten, Tanz-Ordinungen, Trauerbriefe, Traugedänge, Verlangzetteln, Verlobungs- und Vermählungs- Anzeigen, Versandbriefe, Visitenkarten, Wahlzetteln, Waaren-Verzeichnisse, Wechsel, Wechsel-Proteste, Weinkarten, Werke, Widmungen, Zeugnisse, Zustellungs-Urkunden etc.
Herstellung grösserer Auflagen in Rotationsdruck.
Lager von Formularen für gewerblichen und landwirthschaftlichen Bedarf und für den Verkehr mit Behörden.

Marke S. E. N.
D.R.-Patent No. 63036.



Drehbarer Stroh-Elevator

Übertrefft alle anderen Systeme, nämlich in Bezug auf: leichte Handhabung, Drehbarkeit während des Betriebes und Verstellbarkeit unabhängig vom Betriebe. Derselbe wird mit Riemscheibe (zum Betriebe durch Riemen) mit Kurbel (zum Betriebe durch Handtrieb) oder auch mit einer Kurbel (zum Handbetriebe) geliefert. Dieser Elevator ist besser und wesentlich billiger als die englischen.

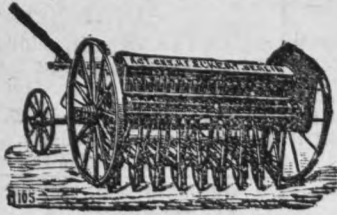
Englische Dampfdreschmäße

aus der Fabrik von William Foster & Co., Lincoln, zeichnen sich aus durch: sehr grosse Leistung, absoluten Reindrusch und werden in Reinigung von keinem anderen System erreicht.

Kleinere Dampfdreschmäße eigenen Fabrikats sowie **Göpel-dreschmäße** in grösster Auswahl.

Wie immer, so zeichnen sich auch jetzt unsere Fabrikate durch **akkurate Arbeit** und **vorzügliches Material** aus; wir glauben daher **unsere Sachen ganz besonders** empfehlen zu können.

Berolina-Drillmaschine D. R.-Patent No. 34847.



Einzigste Maschine, die stets gleichmäßig sät, in der Ebene sowohl wie bergauf und bergab und am Hange entlang, ohne jede Regulierung irgend welcher Art. **Stösse und Rucke** haben bei dieser Maschine keinen Einfluss auf die Regelmässigkeit der Aussaat, auch sät dieselbe bei jeder Fahrgeschwindigkeit stets gleichmäßig.

Die Maschine hat nur **eine Stiewelle** für **sämmtliche Saamenarten**. In kurzer Zeit mehrere Tausend Stück verkauft.

Düngermühlen, Düngerstreuemaschinen Hampel & Schloer, **Sämaschinen** in verschiedenen Ausführungen, ein- und zweispännig, **Eggen, Pflüge** ein- und mehrschurig, **Stahlpflüge** (Rahmen, Achse, Pflugkörper, Räder, Streichblech u. Schar aus Stahl).

Ringel-, Cambridge- und Schlichtwalzen (einfach, doppelt und dreitheilig). — **Kartoffel-Graber, Kartoffel-Sortir-Cylinder, Trieurs** (von Mayer & Co., Kalk a/Rh.), **Reinigungsmaschinen,**

Actien-Gesellsch. H. F. Eckert, Bromberg.

Wo kauft man Belgische Riesen-Kaninchen?

Offertre incl. Verpackung gegen Nachnahme reine belg. Riesen, bis 14 Pfd. schwer, Mt. 1,25 pro Pfund Lebendgewicht, neue deutsche Rasse, bis 9 Pfd. schwer, Mt. 0,75 pro Pfund Lebendgewicht. Wein belg. Riesen-Raumler (14 Pfd., Pracht-Exemplar) deckt franco eingefandte Säbinnen gegen Mt. 2,00. Retourmarkte erbeten. (8)
W. Bernades, Sflomo Apr.

Regenschirme!!

empfehle in grösster Auswahl billigt, feiner offerire, um schnell mit den Sommerartikeln zu räumen, mein noch grosses Lager in **Sonnenschirmen**

bester Qualität, **Strohhitzen, Strümpfen, Handschuhen** in Zwirn, Halbseide, Seide, **Wadehosen** sowie **Strickbaumwollen** zu bedeutend ermässigten Preisen.

Albert Früngel
Herrenstrasse 26.

für Magen, Herz, Unterleibs, Nervenleiden, Frauenkrankheiten u. Mässige Preise. Prospect frei.
Dr. Kies' Diätet. Heilanstalt
Dresden-N., Bachstrasse 8.
Neueste Schrift: Dr. Kies' Diätetische Regeln, Schrotz'sche Kur u. d. d. d. Preis 2 Mt., d. jede Buch, sowie direct.

Ein dreischnariger **Schäl- und Culturpflug, zwei Normalpflüge** verlässlich bei (9946)
H. Sing, Gr. Schönbrück.

1 **Sicherh.-Zweirad** 1/2 Jahr gefahren, mit Kugellager, sehr gut erhalten, ist m. sämmtl. Zubehör billig zu verkaufen. D. Wollert, Oberthornerstrasse 2.

Johannisbeeren, Himbeeren, Blaubeeren, Stachelbeeren kaufen jeden Posten und bitten um gefl. Zusendungen (35)
M. Heinicke & C.

Carbolinum bestes Conservierungsmittel f. Holz empfiehlt billigt (9938)
H. Wodtke, Strassburg Wpr. an der Brücke.
Anfässchen, Parzer Käschchen, Engros billigt bei **Gustav Brand.**

Doppel-Malzextrakt-Bier

mit und ohne Eisenzusatz

der **Brauerei Boggusch Wpr.** mehrfach preisgetrönt

anerkannt extraktreichstes der Gegenwart.

Für närende Mütter, Reconvalescenten und Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel. — In Folge seines grossen Malzreichthums, leichter Verdaulichkeit und blutbildender Stoffe anwendbar bei: **Puffen, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht u. s. w.**
Herr **Dr. Elsner**, vereideter Chemiker in Leipzig, schreibt wörtlich: „Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, dass das Bier ein reines, sehr gehaltvolles, anregendes und sehr nahrhaftes Getränk ist, welches der Beachtung hygienischer Stoffe werth ersicht. Alleinige Niederlage für Strassburg und Umgegend bei **H. Wodtke.**“ (9938)

Locomobilen und **Dampfmaschinen** halbstationäre von 2 bis 50 Pferdekraften, (1531) **Hochdruck- und Compound-System.**

Dampf-Dresch-Maschinen in allen Grössen, unter Garantie für unübertroffene Leistungen, geringst Brennmaterialverbrauch, beste Konstruktion und vorzüglichste Materialien aus der Fabrik von **Heinrich Lanz, Mannheim** empfehlen und halten Lager

Hodam & Ressler, General-Agenten, Danzig. Maschinen-Lager und Maschinen-Reparatur-Anstalt. Sämmtliche Maschinen und Geräthe für Landwirtschaft und Industrie.

Das billigste Loos der Welt.

— Für nur 10 Pf. kann man 2500 Mark gewinnen. — **Große Mühlhausener Geld-Lotterie** Hauptgewinne: Mt. 250,000 — 100,000 — 50,000 u. s. w. Ganze Loose 6 Mt., halbe 3,25, 1/4 1,75, 1/8 1 Mt., 1/100 10 Pf., 1/1000 für 1 Mt. Freiburger Bomben-Loose a 3 Mt., 1/2 1,75, 1/4 1 Mt. Marienburger Pferde-Loose a 1 Mt., 11 für 10 Mark. Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf. bei **Gustav Kaufmann, Kirchenstrasse 13.** (9661)

Feldbahnen

jeder Art **Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig, Fischmarkt Nr. 20-21.** Forst- und Industrie-Bahnen neu und gebraucht, kauf- und mietweise

Für Landwirthe.

Mehrere neue **Pferde-Rübenhackmaschinen** (System Bölte) **Dreschtrömmeln u. Körbe, 1 Säckelmaschine u. viele Masch.-Ersatztheile, 1 Centesimal- und 1 Decimalwaage** (Viehwaagen), **1 Rasenmäähmaschine, 1 kupferne Waspumpe u. div. Gartensprizen** offerirt billigt
Daniel Lichtenstein, Bromberg, Thorerstrasse 1, Altfeisen- und Metallhandlung. (18)
2 große Oleander | **Matjes-Seringe**
Prachtexemplare, billig zu haben (9927) | 30-40 p. Postfrei Mt. 3,50 fco. g. Nachh.
A. Giese, Kulmerstr. 53. | **Wilh. Volckmann, Hamburg.**

Zum Schützenfeste empfehle für Wiederverkäufer: **Thorner Pfefferkuchen, Pfeffermünzkuchen und andere gangbare Artikel.**

A. Flach, Hoflieferantin, **Graudenz, Marienwerderstrasse 50.**
Frischen Kernkirchsaft a 40 Pf., **frischen Kernhimbeerjaft** a 50 Pf. pro Liter sowie in Zucker eingefochten Saft empfehlen in bester Qualität (34)
M. Heinicke & Co.
Zu Grünfutter resp. Gründüngungszwecken offerire ich billigt mit Garantie vorzüglichster Keimfähigkeit: **weissblühenden Senf, fl. u. groß. Spörgel, silbergrauen u. braun. Buchweizen, Pelnischen, Dotter, Delvettig u. c.** (9475)
Julius Itzig, Danzig.

Echte Medicinal-Ungarweine

direkt von Produzenten bezogen, Spezialität: **Meneser-Ausbruch** für Blutarmer und Bleichsüchtiger, in 1/2 und 1/3 Flaschen zu haben bei (2345)
W. Cowalski, Culmsee.

1000 Bierkorke a Mt. 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50 offerirt in vorzüglicher Qualität gegen Nachh. oder Vorhereinendung des Betrages, **Postfrei ca. 3000.**
Fritz Radtke, Elbing.

Vermietungen u. Pensionsanzeigen.

Wohnungs-Gesuch. Eine Wohnung per sofort gesucht: 2 Zimmer mit Zubehör a. Preise von 60-65 Thlr., mögl. im Mittelp. d. Stadt. Off. u. Nr. 9929 a. d. Exp. d. Ges. erbeten.
Mehrere Wohnungen best. a. 2 Zimmern nebst Zubehör v. sof. a. verm. **Karl Guth, Kulmerstr. 50.**
Herrschaftliche Wohnungen von 5 und 8 Zimmern, Pferdebestall und Remise, sofort oder Oktober zu vermieten. Zu erste Lieblinge, Schützenstrasse 3.

Nonnenstrasse 3 ist eine Ballonwohnung, bestehend aus 5-7 Zimmern nebst Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten. Zu erfragen **Schubmachersstrasse 9.**
Eine Wohn. von 6 bis 7 Zim. n. Ball. a. Verl. a. Pferdebest. i. v. gl. zu vermieten. **Getreidemarkt 7/8.**
Eine Parterre-Wohn. v. 5 und 1 Ballonwohn. v. 4 Zimm. i. v. 1. Okt. a. beziehen. **Getreidemarkt 7/8.**
In der besten Geschäftslage von Graudenz habe einen geräumigen, schönen Laden, worin ein bedeutendes Geschäft gemacht wurde, und zu jedem anderen Geschäft passend ist, per sofort zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen. **Repositorien** sind sehr billig käuflich zu übernehmen. Gewünschte Wohnung anschließend am Laden. (9847) **E. W. Lewinsky.**

Großer Laden nebst Wohnung sofort zu vermieten und zu beziehen **Auguste Wolff, Oberthornerstr. 34**
Möbl. Zimmer zu vermieten **Langstrasse 12, 1 Tr.**
Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Schloßbergstr. 2, 1 Tr.** (9739)
Zwei möbl. Zimmer, von Herr Lieut. Dumslaff bewohnt, sogleich zu vermieten **Marienwerderstrasse Nr. 34** oben links. (9020)
Ein möbl. Zimmer mit Kabinette eine Treppe hoch vom 1. August zu vermieten. **Kirchenstrasse 9.**
Eine möbl. Wohnung zu vermieten. **Unterthornerstrasse 2, 1.**
Wegen Alters und Krankheit ist meine **Fischerwerkstatt**, seit 39 Jahren mit guter Kundenliste im Betriebe zu vermieten **A. Penke, Tischlerstr. Unterbergstrasse 9.**

Blumenstrasse 5 2 Pferdekösse zu vermieten.
Zu vermieten find auf meinem Grundstück in der Bahnhofsstrasse vom 1. Oktober er. eine **Wohnung** und ein **eingezäunter geräumiger Platz** nebst Schuppen. Bisher wurde auf dem Plage ein Holzgeschäft betrieben; derselbe eignet sich jedoch auch für jedes andere Unternehmen. **Max Meyer, Briefen Wktr.**

Eine große Wohnung am großen Markt, 6 Zimmer mit Zubehör, Pferdebestall, großer Speicher, in welchem ein Getreide- und Produktengeschäft 20 Jahre mit gutem Erfolg geführt wurde, ist vom 1. Oktober d. Js. a. bezieh. **M. S. Feig, Strassburg a. Wpr.**

Eine Bäckerei

in der grössten Geschäftsl. nebst Laden und Wohnung ist von sofort zu vermieten. **P. Riedrowski, König Wpr.**

Nakel.

Ein großer, eleganter (5913k) **Laden** für jedes Geschäft passend, mit komfortabler Wohnung, in meinem neu erbauten Hause, in bester Geschäftslage, ist per sofort zu vermieten.
Julius Fischer, Nakel, am Markt.
finden zur **Niederkunft** unter strengst. Discretion **Rath** und gute Aufnahme bei **Gebrüder Dietz, Bromberg, Postenstr. 15.**
Im Verlag von **Jul. Gabels** Buchhandlung in **Graudenz** ist soeben erschienen: (9729)
von Wussow, Groß-Peterwitz **Staat und Recht, Religion und Kirche.** 80 Pfg., nach auswärts 85 Pfg.

Die A
18. Fortf
Ein
graphie
Schilder
Nieder
Aberraf
möchte
zu halten
in jeder
lich vortr
Zeit das
von Selb
ja sehr in
Sekundau
einer wiss
„Das
dann geam
weh eben
mir habe,
wecken un
ich wach e
„Die Eisen
ermüdend
eine solche
frisch in
weshalb e
dann find
leerer Sch
Und wenn
war die st
den gewal
Feinde, die
gehen nich
Knaben wi
Sie aber G
und Ausw
wollen, da
Lehrer, ich
argen Jert
Jugend. A
leider zu o
Interessan
frische, fro
hält, und
Karger, um
Mit ihm
kleinen Che
zu unterbre
der geniale
That werden
Nach sol
hofflich zu b
fortzusetzen.
der Alltägl
die Noth gi
und nun mi
täglich Arg
die beste Zuk
wissenchaftli
vom Geist“
Nach der
Unterrichtst
der „Griesele
in der Schil
dann die „E
überraschend
lehrer zu erk
neuwös und
aber in der
Und sie h
chen Kärm, d
sich genüht
was indek n
Dann pfl
zu sagen: „C
hat schlechte
Regiment füh
Und Kurt
geantwortet:
auch nicht vo
Störenfried
bestrafen wiss
Er gab
die Dinge ih
war diese Un
„Sagen E
„weshalb halt
weshalb konn
Fochmuth des
von uns fern
der Stadt Al
bringen Sie
Fernhalten in
Da hütete
eine jähe Nöt
Sie gar nicht
Gefelligkeit
Beweggründe,
der Gefellschaf
Stunden, die
für meine wiss
Überdem mu
meiner Person
Mutter und
machungen und
sehr bitten, vor
Mutter und S
kommen. Ich
jeglicher Neugi
halten die rid
rathen, über e
sichtig zu schwe

Grandenz, Sonnabend]

Die Kinder der Firma Walburg und Sohn.

Eine Familiengeschichte von Rüdiger Warnau.

18. Forts.] [Nachdruck verboten.

Ein anderes Mal, als der Direktor Elster in Kurts Geographie- und Geschichtsstunde den fesselnden, hinreichenden Schilderungen Walburgs gelauscht hatte, sagte er zu diesem: Lieber Walburg, die Sekundaner haben in kurzer Zeit ja überraschende Fortschritte bei Ihnen gemacht; aber trotzdem möchte ich Sie doch bitten, sich mehr an den Leitfaden zu halten. Lassen Sie den Inhalt des Pensums im Leitfaden in jeder Stunde ein paar Mal von allen Schülern fast wörtlich vortragen, und dann nehmen Sie in der noch übrigen Zeit das nächste Pensum kurz durch. Ihre Schilderungen von Selbsterlebtem, Selbstgesehenem und Empfundenern sind ja sehr interessant, mein Lieber, aber Sie vergessen, daß Sie Sekundaner vor sich haben, Knaben, nicht die Studenten einer wissenschaftlichen Hochschule.

„Das vergesse ich auch nicht, Verehrtester,“ hatte Kurt dann geantwortet, Elster von oben herab kalt ansehend. „Ich weiß eben, daß es die Jugend Deutschlands ist, die ich vor mir habe, deren Vaterlandsgefühl ich in der Geschichtsstunde wecken und fördern will, deren Interesse für Welt und Leben ich wach erhalte und nähre. Wenn z. B. im Leitfaden steht: „Die Eisenbahnfahrt von New-York nach San Francisco ist ermüdend aber interessant,“ dann schildere ich den Knaben eine solche selbsterlebte Fahrt auf der Pacific-Eisenbahn lebendig, frisch in glänzenden Farben, dann wissen eben die Kinder, weshalb eine solche Fahrt ermüdend, aber interessant ist, dann sind später beim Lernen im Hause diese Worte kein leerer Schall, den sie stumpfsinnig dem Gedächtnis einprägen. Und wenn in dem Geschichtsleitfaden steht: „Im Jahre 1813 war die hegreiche Schlacht bei Leipzig,“ dann schildere ich den gewaltigen Kampf unserer Helden, die Stellung der Feinde, die Ursachen, weshalb der große Korps zu Grunde gehen mußte; lesen Sie, Herr Direktor, dann denken die Knaben wirklich, dann wissen sie, was sie lesen. Wenn Sie aber Geographie- und Geschichtsstunden auf das Vorlesen und Auswendiglernen des Pensums im Leitfaden beschränken wollen, dann, Herr Direktor, suchen Sie sich einen anderen Lehrer, ich halte ein solche Art des Unterrichts für einen argen Irrthum, ja, für ein Verbrechen an dem Geist der Jugend. Durch solche pedantische, trockene Art wüdet man leider zu oft das angeborene Gefühl der Kinder für alles Interessante und Schöne, man nimmt dem Unterrichte das frische, frohe Leben, den klaren Geist, der von selbst Disziplin hält, und es bleibt nichts übrig als der Rohstoff und das Karzer, um Bucht zu halten.“

Mit blühenden Augen stand Kurt Walburg vor dem kleinen Chef, der ängstlich auf und nieder trippelte und ihn zu unterbrechen suchte. Elster schloß, er war zu weit gegangen, der geniale Elfenpomp da vor ihm war fähig, seine Worte zur That werden zu lassen.

Nach solchen Szenen pflegte er ihn dann einige Tage sehr höflich zu behandeln, um die Reibereien dann später wieder fortzusetzen. Und Kurt litt unter diesen kleinen Nadelstichen der Alltäglichkeit unendlich. War es nicht genug, daß ihn die Noth hier in dieses Spießbürgerthum geworfen hatte, und nun mußte ihn noch der alte, pedantische Schulmeister täglich ärgern, ihn, dem seine Lehrer schon in der Jugend die beste Zukunft vorausgesagt hatten, den man insolge seiner wissenschaftlichen Arbeiten in der erlauchteren Schaar „der Ritter vom Geiß“ schon als Zugehörigen betrachtete.

Nach derartigen Szenen pflegte Kurt dann in der nächsten Unterrichtsstunde nervös und verstimmt zu sein. „Paßt auf, der „Grießelopp“ — das war der Spitzname des Direktors in der Schillerwelt — „hat Walburg wieder geärgert“, sagten dann die „Schlanen“ in der Klasse, denn die Schüler pflegen überraschend schnell alle Freunde und Feinde ihrer Lieblingslehrer zu erkennen. „Seht, nun ist Walburg ärgerlich und nervös und erzählt nicht so schön. Dafür soll der Direktor aber in der nächsten deutschen Stunde blühen.“

Und sie hielten dann redlich Wort, sie machten einen solchen Lärm, daß Elster seine Unterrichtsstunde zu unterbrechen sich genöthigt sah und die Uebelthäter zu entdecken suchte, was indes nicht gelang.

Dann pflegte Elster wüthend zu Kurt nach der Stunde zu sagen: „Es geht nicht mehr, Herr Walburg, Ihre Secunda hat schlechte Disziplin. Sie müssen ein schärferes, strammeres Regiment führen.“

Und Kurt hatte in seiner gewohnten, lässig-stolgen Weise geantwortet: „Ja, Herr Direktor, bei mir kommt dergleichen auch nicht vor; wagte man bei mir so etwas, würde ich den Störenfried schon zu entdecken und in gebührender Weise zu bestrafen wissen.“

Er gab solche Antworten, aber gelassen, ruhig, als ob die Dinge ihn eigentlich gar nicht angingen. Nur einmal war diese Antwort heftig, erregt und leidenschaftlich gewesen. „Sagen Sie mal, mein Lieber“, sagte Elster eines Tages, „weshalb halten Sie sich eigentlich Ihren Kollegen so fern, weshalb kommen Sie so selten in unseren Klub. Ist es der Hochmuth des Gelehrten, des Forschungsreisenden, der Sie von uns fernhält? Ich kann Ihnen sagen, die Honoratioren der Stadt Altenau vermerken Ihr Verhalten sehr äbel, auch bringen Sie Ihre geschätzten Damen durch Ihr geflüstertes Fernhalten in eine ganz schiefe Stellung.“

Da blühten die ernsten Augen Kurt Walburgs auf, und eine jähe Röthe stieg in sein dunkles Antlitz. „Das geht Sie gar nichts an, mein Herr, was mich veranlaßt, mich der Gefelligkeit Altenaus nur selten zu nähern, nennen Sie die Beweggründe, wie es Ihnen beliebt. Wohlgesinnte Männer der Gesellschaft wissen ganz genau, daß ich die spärlichen Stunden, die mir nach Unterricht und Korrekturen noch bleiben, für meine wissenschaftlichen Arbeiten dringend nöthig habe. Außerdem muß ich Sie bitten, Ihre Kritiken an mir und meiner Person allein zu üben, hüten Sie sich aber, meine Mutter und Schwester mit in den Kreis Ihrer Muthmaßungen und Bemerkungen zu ziehen. Ich muß Sie recht sehr bitten, vorsichtiger in Ihren Neußerungen zu sein, meine Mutter und Schwester können gar nicht in schiefe Stellung kommen. Ich denke, die Trauerkleider der Meinigen geben jeglicher Neugier und jeglicher Vermuthung über unser Verhalten die richtige Antwort, und ich möchte es Jedem anrathen, über etwaige vorwichtige Vermuthungen hübsch vorsichtig zu schweigen.“

Wie ein junger Kriegsgott mit zorniger Miene und düster blühenden Augen stand die schlanke, hohe Gestalt dem kleinen Schulmann gegenüber, so daß dieser unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Die Pein der Verhältnisse lag deutlich auf Kurts jetzt tief erblaßtem Gesichte, in dem düsteren Blick der Augen, als er in die Klasse trat, um seine Unterrichtsstunde zu halten. Seine Stimme hatte nicht den vollen, tiefen Klang wie sonst, seine Sprechweise war müde, und zuweilen legte er die Hand an die Schläfe, als ob sie schmerze.

An jenem Tage lehrte Kurt blaß und verstimmt in sein trauliches Heim zurück, in die kleinen, niedrigen Gemächer, die mit den dunkelblauen Sammetmöbeln, den alten Delbildern, Teppichen und Portieren unter Ellens Künstlerhand so reizend und gemüthlich geworden waren. Unmuthig warf er die Hefte hin und stützte den Kopf in die Hand, er war müde, müde des Frohndienstes in dieser spießbürgerlichen Umgebung.

Da kam Ellen heran, leicht, anmuthig und geräuschlos, wie es ihre Art war, legte die Hand auf seine heiße Stirn und sagte leise nachsich: „Nun, was schwächte die böse Elster wieder?“

Und als er erzählt hatte, wurde sie nicht auch aufgeregt, sie lachte nur, so daß es Kurt verdroß und er ärgerlich sagte: „Und bei alledem hat er noch eine ganz bestimmte Ähnlichkeit mit dem Pastor Faber in Hamburg.“

Da lachte sie erst recht, und indem sie Fabers Stimme und salbungsvollen Ton nachahmte, sagte sie: „Kann auch ein Mohr seine Farbe ändern und ein Parde seine Flecken? Glaubst Du,“ fuhr sie dann ruhig fort, „daß ein Mensch aus seiner Haut fahren kann, da Du dies doch von Deinem Widersacher verlangst? Du willst, Kurt,“ sagte sie lächelnd, sein Kraushaar streichelnd, „daß er den Vergaber begreife, der auf seinem stolzen Flügel zur Sonne verwundet wurde und in das niedere Reich herabstürzte, um vorläufig dort seine spärliche Nahrung bis zu seiner Heilung zu suchen?“

Er lächelte und wurde ruhiger. „Du hast recht, Ellen, wir sind beide aus der Sonnenhöhe herabgestürzt, aber wir haben das Fliegen nicht verlernt und können uns wieder hoch, hoch hinauf in ruhige, menschenleere Höhen schwingen.“ Und er ging rasch an seine Arbeit.

Sie sah ihm ernst und traurig nach; ach, wenn es ihm doch gelänge, sich durch seine Arbeiten den Lehrstuhl einer Universität zu gewinnen; aber was sollte diesem kühnen Geiste wohl nicht gelingen, wenn er ernstlich wollte?

Während die Walburgs in ihrem behaglichen Heim ein stilles, arbeitsvolles Leben unter sich führten, hatte sich Marianne den Bewohnern von Altenau genähert. Sie war in dem Kreise der Bäcker, Handwerker und Krämerfrauen eine Autorität, eine Großstädterin, die, wenn sie von dem Hamburger Hafen und seinen Schiffen erzählte, angestaunt wurde, denn diese guten Altenauerinnen hatten das Gebiet ihres Landbezirkes kaum je überschritten.

Es währte nicht lange, da wußte ganz Altenau, welch' großes Unglück die Familie Walburg betroffen hatte. Marianne hatte ihren Freundinnen mitgetheilt, daß das Herrenhaus in Bantelnburg klein und unbedeutend erscheine neben dem Uhlenhorster Hause der Walburgs, daß die Familie einen Marzial mit den edelsten Pferden besessen habe, und allein im Wohnhause zwölf Diensthöten gewohnt seien. Sie schilderte die prachtvolle Einrichtung, den Garten, die Walburgschen Festlichkeiten, so daß die guten Altenauerinnen große Augen machten und Mariannes fließende Schilderung nicht zu unterbrechen wagten.

Und als nun Marianne erzählte, daß die ganze Herrlichkeit durch Unglück verloren gegangen sei, da wurden Thränen vergossen. Nun war die Neugierde in Altenau befriedigt, nun wußte man, weshalb diese drei „vornehmen schönen Fremden“ so zurückgezogen lebten, sie waren arm und hatten viel Schmerz erfahren. Nun errieth man, daß das junge Mädchen, dessen reizenden Kopf man vom Morgen bis zum Abend vor dem kleinen Fenster über die Malarbeit gebeugt sah, arbeitete, um das Leben der Mutter zu erleichtern.

In einem schönen Nachmittage Anfangs Mai gingen Olga und Kurt allein den Lindenweg am Hügel entlang nach dem Bantelnburger Schloßpark. Ellen war nicht mitgegangen, weil sie eine Malarbeit noch auf die Post besorgen mußte.

„In Bantelnburg haben die Kastanien im Parke das junge Laub ausgebreitet“, sagte sie zu Marianne, deshalb gehe ich nicht gern dorthin; sie erinnern mich zu sehr an meine Uhlenhorster Kastanien und den grausam vernichteten Garten, die Frühlingssprache dort bringt mir das Heimweh ins Herz.“

Und so schritten Olga und Kurt allein auf dem herrlichen Wege dorthin. Wie ein dusterer Schleier hing das junge Grün auf den silberweißen Stämmen der Birken und Weiden drunten im Leinethale, und die fernern Bäume lagen im Duft des hereinbrechenden Frühlingabends gleichsam verklärt da. Die saftigen Matten mit ihrem goldenen Blumenschmuck umgaben lichtgrün die fernern Herrenhäuser von Eshersburg und Notzenbach. Und wie flüßiges Silber schimmerte in der Sonne die schäumende Leine, die sich über das Wehr bei Bantelnburg stürzt und deren rauschendes Brausen hinaufwühlte bis zu der Hügelkette, auf der sich der Pfad von Altenau bis Bantelnburg unter den tausendjährigen Lindenbäumen hinzog. (Fortf. folgt.)

Wünsche des deutschen Landwirtschaftsraths.

II.

Zum weiteren Schutz der Zuckerproduktion wird eine Besteuerung des Saccharins verlangt und dabei angeordnet, der Verwendung dieses Productes, dessen jährlich hergestellte Menge etwa 600000 Centner Zucker zu ersetzen vermöge, aus gesundheits-polizeilichen Gründen Einschränkungen aufzuerlegen.

Die zweite Hälfte der Eingabe fordert eine Reihe von Maßnahmen der inneren Politik. Zur Besserung der Arbeiterverhältnisse wird eine weitere Fortsetzung der inneren Colonisation empfohlen, in der Weise jedoch, „daß bei der Colonisirung die Bildung selbständiger Landgemeinden mit gemischter Landvertheilung vor der Ansiedelung einer Arbeiterbevölkerung bevorzugt werde.“

Dann wird die Abänderung des Unterstühtungswohnig-gesetzes empfohlen und u. A. vorgeschlagen, daß der Erwerb und Verlust des Unterstühtungswohnigheits bereits mit erfolgtem 21. Lebensjahre zu beginnen habe, während nach den bisherigen Bestimmungen das zurückgelegte 24. Lebensjahr erforderlich ist. Die Pflicht der Aufstühtungsgemeinde zur armenrechtlichen Unterstühtung soll von 6 Wochen auf 13 Wochen ausgedehnt werden und der Anspruch auf Minderstühtung der durch Unterstühtung über diese Frist hinaus erwachsenden Kosten binnen 13 Wochen, nicht wie bisher binnen 6 Monaten, bei dem verpflichteten Armenverband geltend gemacht werden.

Der Schluß der Eingabe beschäftigt sich mit der Speculation in Producten und dem Getreideterminhandel. Um den damit verbundenen Auswüchsen zu begegnen, schlägt der Landwirtschaftsrath u. A. vor, börsenmäßige Termin-geschäfte in Producten auf den berufsmäßigen Händler, bezw. Börsenhändlerstand zu beschränken und Geschäfte, die zwischen Börsenhändlern abgeschlossen sind, für unklagbar zu erklären, Geschäftsbedingungen oder „private Usancen“, welche für den Börsenverkehr bestehende oder zu erlässende Bestimmungen des Handelsrechtes außer Kraft setzen, als rechtswirksam zu behandeln und die Prämien-geschäfte zu verbieten.

Zur Regelung des Viehhandels wird empfohlen, „eine einheitliche Form für die Feststellung des Schlacht-gewichts auf allen öffentlichen Schlachtviehhöfen des deutschen Reiches durchzuführen und eine unparteiische und zureichende Feststellung der Preise für Schlachtgewicht durch unter behördlicher Kontrolle wirkende Kommissionen vertrauenswürdiger Personen gewinnen zu lassen.“

Ferien-Strasskammer in Grandenz.

Sitzung am 27. Juli.

1) Auf dem Lande herrscht noch die Unsitte, daß die jungen Leute einer Ortschaft sich zu einer Partei zusammenfinden und die jüngeren Einwohnern anderer Dörfer den Krieg erklären; kommen nun diese Leute, die sich oft gar nicht einmal kennen, zusammen, so ist es als ein Wunder zu bezeichnen, wenn sie nicht mit blutigen Köpfen auseinandergehen. Namentlich die Abklasse, zu denen die Landbewohner aus der Umgegend in Schaaeren herbeiströmen, geben leider häufig willkommenen Gelegenheit zu derartigen Mauerereien, entgegen der Absicht, welche die Kirche mit den Ablassfeiern verfolgt. Auch der am 2. Februar d. J. in Driczmin abgehaltene Ablass machte keine Ausnahme von der Regel. Am Abend saßen die Mauerer-Genossen Boleslaus Strozina und Karl v. Petitt und eine Anzahl anderer Driczminer in der Weinstube des R. schen Kruges, als an die verschlossene Thür geklopft wurde. Strozina und v. Petitt öffneten die Thür, um zu sehen, wer Einlaß begehrte, sie hatten aber kaum den Flur betreten, als Petitt einen so wichtigen Schlag mit einer Flasche auf den Kopf erhielt, daß die Waffe gesprungen und der Geschlagene heftig blutete; dieser will außerdem noch einen Schlag mit einem dicken Knüttel und Strozina einen Schlag auf den Mund davongetragen haben. Infolge dieses Vor-falles herrschte in der Weinstube große Aufregung; auf einen Mauerer, der an der ganzen Sache unbetheiligt war, ging Strozina mit einer Eisenstange zu, ließ sich aber noch bewegen, von Miß-handlungen mit dieser gefährlichen Waffe abzustehen. Nun ging die ganze Gesellschaft auf die Straße; Petitt nahm ein Stuhlbein mit. Auf der Schwelle bekam der Bruder des Angeklagten Petitt noch einen Hieb mit der Eisenstange von dem Arbeiter Anton Kutta aus Unianno, der auch vorher die Flasche auf dem Kopfe des Petitt zerschlagen hatte, während Nikolaus Kutta den Schlag mit dem Stocke geführt haben soll. Die Leute aus Unianno gingen zum Bahnhof, wurden aber von den Driczminern verfolgt, und namentlich Strozina und Karl v. Petitt war es darum zu thun, des Anton Kutta habhaft zu werden. Unterwegs kam es abermals zu einer Prügelei, in der ein Einwohner aus Unianno, Namens Stierniewicz, schwer verletzt wurde; dieser starb bald, ob an den Folgen dieser Mißhandlung, konnte nicht mit Sicherheit festgestellt werden; die Sachverständigen stellen dies jedoch als wahrscheinlich hin. (Stierniewicz hatte sich kurz vor dieser Prügelei an einer anderen betheiligt, aus der er auch nicht ohne Wunden hervorgegangen war.) Dem Strozina und Petitt wird nun zur Last gelegt, dem Verstorbenen die schweren Verletzungen beigebracht zu haben, was sie aber ganz entschieden bestreiten. Noch auf dem Bahnhofe fand als Abschluß ein kleiner Zusammenstoß statt, bei dem Anton Kutta von dem Stuhlbein Gebrauch gemacht haben soll; es wurde ihm jedoch geglaubt, daß er sich in der Nothwehr befinden habe. Alle Angeklagten streiten, sogar Anton Kutta leugnet, den wichtigen Hieb mit der Flasche geführt zu haben, Augenzeugen unterstützen jedoch die Behauptung der Anklage. Der Gerichtshof gelangte zu dem Schluß, daß Strozina und Petitt ohne ihr Verschulden in den Kampf im R. schen Krug gezogen worden seien, daß ihnen auch nicht die Mißhandlung des Stierniewicz nachgewiesen sei und erkannte gegen beide auf Freisprechung; ebenso wurde Nikolaus Kutta freigesprochen. Anton Kutta jedoch wurde wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt, von der Anklage, sich einer dritten Körperverletzung mit dem Stuhlbein schuldig gemacht zu haben, wurde er freigesprochen.

Verschiedenes.

— Dem Aluminium wendet unsere Militärverwaltung große Aufmerksamkeit zu. Bei den Garde-Regimentern sollen Versuche gemacht werden, die sämtlichen Beschlagtheile des Helmes, wie Adler u. s. w., das Schloß der Säbelfoppel und die Knöpfe, also alle Metallbestandtheile in der Montirung, aus Aluminium herzustellen, da dieses Metall bei seinem geringen Gewichte sich auch preiswerth stellt.

— Geschickert ist bei Huelva in Spanien ein mit sechs deutschen Matrosen bemanntes Boot eines nach Hamburg gehörigen Dampfers. Vier Mann wurden durch Matrosen eines französischen Handelsschiffes gerettet, die beiden anderen ertranken.

— [Eine gefährliche Wette.] Der in Kopenhagen lebende russische Baron Fiercks, ein ebenso reicher wie eccentricer Mann, hat einen Widwen. Oft geht er in dessen Käfig hinein, und das Thier gehorcht vollständig allen seinen Befehlen. Der Kassirer des dortigen Circus Schumann, ein Herr Müller, war mit dem Baron eine Wette eingegangen, er wolle mit ihm im Widwenkäfig eine Partie „Sechsendsechzig“ spielen. Die Wette wurde angenommen und vor einigen Tagen ausgeführt. Die beiden Herren betraten den Käfig, in welchem ein kleiner Tisch mit Karten und einer Flasche Champagner angebracht war. Der Widwe legte sich ruhig zu den Füßen seines Herrn, und das Spiel begann. Herr Müller gewann zwei Partien. Der Widwe hatte wohl verstanden, den Fremden anzuschauen, die Wette seines Herrn zwang ihn jedoch zur Ruhe. Herr Müller verlor nicht einen Augenblick seine Geistesgegenwart und trank, ehe er den Käfig verließ, ein Glas Champagner mit dem Baron. Er gewann 2000 Kronen.

Wüchertisch.

„Russische Zustände von G. S. Vanin“ betitelt... eine Reihe von Aufsätzen, die ursprünglich in der „Fortnightly Review“ veröffentlicht und in vorliegendem Bande in deutscher Uebersetzung zu einem Ganzen vereinigt sind.

Aus der Volksschule.
Eingefandt.

Gegen Ende April d. J. besuchte der (katholische) Regierungs- und Schulrath Pfennig in Marienwerder als Departements- und Schulrath für den hiesigen Kreis, mit dem (evangelischen) Kreisrath Dr. Knorr hier die Schule in Gohoczyn, hiesigen Kreises.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 30. Juli. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 31. Juli. Wolfig mit Sonnenschein, warm, später stichweise Gewitterregen. Starke Winde an den Küsten.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 1. August. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 2. August. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 3. August. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 4. August. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 5. August. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. 6. August. Heiter, schön, wärmer, später vielfach stark wolfig und regendrohend, stichweise Gewitter.

Stände gleich, welchen die Fortbildungsschule vor dem Bekanntwerden des freisprechenden Kammergerichtsurtheils einnahm. Da gegen sie es in denjenigen Orten, welche das Ortsstatut nicht angenommen haben, theilweise um diesen Unterricht recht traurig bestellt. Hier ist der Unterricht fakultativ. Da die Nichtannahme des Orts-Statutes in den letzteren Städten auf die große Abneigung der Meister gegen dieses Institut zurückzuführen ist, so machen hier natürlich die Meister ihren ganzen Einfluss geltend, um ihre Lehrlinge — selbst wenn letztere geneigt sind, den Unterricht zu besuchen — vom Schulbesuche zurückzuhalten.

14 Weichensteller, Eisenbahnbetriebsamt Königsberg, je 800 Mk. Gehalt. Waldwärter, Königl. Hauptgestüt Trafehnen, 60 Mk. baar, Nebeneinkünfte im Betrage von 142 Mk. und freie Wohnung. Nachtwächter, Magistrat Bubitz, 20 Mk. monatl. Landbriefträger, Postämter Flatow und Waschow, je 650 Mk. und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Bureauassistent, Magistrat Schneidemühl und Ebing, 1000 Mk. bezw. 1300 Mk. Gehalt und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß. 6 Aufseher, Direction der Königl. Strafanstalt Graudenz, je 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miethschuldabgung. Schreiber, Garnison-Bureau Graudenz, 3 Mk. täglich. Stellen für den Bahnbauamtsdienst, Eisenbahnbetriebsamt Thorn, vorläufig je 700 Mk. Nachtwächter und Lampenanwärter, Magistrat Tegenhof 351 Mk. Gehalt.

1. September neuer Kursus; Aufnahme auch zu anderer Zeit. 48 Lehrfächer, 749 Schüler (1891/92), 86 Lehrer, dabei Doering, Draeseke, Grunzmaier, Krantz, Rappoldi, Rischbieter, Schmale, Senf-Georgi, Sherwood, Tyson-Wolff, Fr. Orgeni, Frau Otto-Alvsleben, Frau Rappoldi-Kahner, die ersten Kräfte der Hofkapelle. Prospect und Lehrerverzeichniß durch Prof. Krantz, Director.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg - New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von Hamburg nach
Havre, Antwerpen, Baltimore, Boston, New-Orleans, Afrika
Brasilien, La Plata, Montreal, Ost-Transvaal, Natal, Westindien, Mexico, Havana

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Includes entries like 'Gerste loco per 1000 Rilo', 'Hafer loco 160-171 Mk.', 'Erbsen, Rothwaare 180-230 Mk.', 'Küstler loco ohne Fah 48 Mk. bez.', 'Magdeburger, 28. Juli. Zuckerbericht', 'Königsberger Courber vom 28. Juli', 'Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 28. Juli 1892'.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Includes entries like 'Weizen-Fabrikate', 'Roggen-Fabrikate', 'Gersten-Fabrikate', 'Weizen Nr. 1', 'Weizen Nr. 2', 'Raiserauszugmehl', 'Mehl 000', 'Mehl 00 weiß', 'Mehl 00 gelb', 'Mehl 00', 'Raiserauszugmehl', 'Roggen Nr. 1', 'Roggen Nr. 2', 'Roggen Nr. 3', 'Roggen Nr. 4', 'Roggen Nr. 5', 'Roggen Nr. 6', 'Roggen Nr. 7', 'Roggen Nr. 8', 'Roggen Nr. 9', 'Roggen Nr. 10', 'Roggen Nr. 11', 'Roggen Nr. 12', 'Roggen Nr. 13', 'Roggen Nr. 14', 'Roggen Nr. 15', 'Roggen Nr. 16', 'Roggen Nr. 17', 'Roggen Nr. 18', 'Roggen Nr. 19', 'Roggen Nr. 20'.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speltig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur rechten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der rechten Seide, so geräuselt sie, die der verfälschten nicht. Das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. S. Hofl.) Zürich versendet gern Muster von seinen rechten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Nöben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. (6600.)

Niswalde. Sonntag, den 31. d. Mts. 10 Uhr: Hr. Pred. Diehl. **Rudolf.** 7. Sonntag n. Trinitatis, 10 Uhr Vorm., Andacht: Herr Pred. Gehrt. **Kgl. Neuborf.** 7. Sonntag n. Trin., 1/2 10 Uhr, Andacht mit heil. Abendmahl: Hr. Pastor Gesche. **Wilsdorf.** 7. Sonntag n. Trinitatis, 3 Nachm., Andacht: Hr. Past. Gesche.

Steinbriefserneuerung. Der hinter dem Arbeiter Julius Schiemann aus Bogdors, Kreis Thorn, unter dem 22. Januar 1887 erlassene, in Nr. 15 dieses Blattes ausgenommene Steinbrief wird erneuert. Altschreib L. 53/85 IV. (9930) Graudenz, den 23. Juli 1892. Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung. Sammtliche am Orte befindliche Gewerbetreibende, soweit sie nicht schon jetzt zur Gewerbesteuer veranlagt sind, werden hierdurch aufgefordert, binnen 8 Tagen schriftlich anzugeben: a. welches Gewerbe sie betreiben und welche Betriebsstätten sie unterhalten; b. wieviel Schiffen, Lehrlinge, Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt werden; c. welche Betriebskraft — Dampf, Wind, Wasser, thierische Kraft — u. welche Maschinen im Betriebe verwendet werden. Die Unterlassung der Erklärung oder die Abgabe unrichtiger Erklärungen wird nach § 71 des Gewerbesteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 mit Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft. Graudenz, den 28. Juli 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung. In unserem Stadtwalde stehen mehrere Tausend Rammere Klobenholz, Stübben und Strauchhaufen zum Verkauf und werden täglich von den beiden städtischen Förstern an Ort und Stelle gegen Baarzahlung veräußert. Der Verkauf größerer Klobenholz findet durch den Stadtmüller in dessen Bureau statt. Es kosten im Walde: Klobenholz I. Kl. 1 Meter 5.— Mk. II. „ 1 „ 4.— „ III. „ Spaltknüvel „in“ 1 Meter 3,50 Mk. Graudenz, den 25. Juli 1892. Der Magistrat.

Bekanntmachung. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli ist mir ein Pferd (brauner Wallach), mit Stern, ca. 10 Jahre alt, von der Weide verschwunden. Gegen Erstattung der Anzeigen abzugeben b. Gartenpächter Witzke, Fischdorf v. Freyhabt.

Bekanntmachung. Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der bis zum 16. Juli cr. rückständigen Kranken-Kassenbeiträge, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert. Graudenz, den 26. Juli 1892. Allgemeine Orts-Kranken-Kasse. Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, die bis 16. Juli cr. fälligen Beiträge an den Rentanden der Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse Herrn Stern im Geschäftszimmer, Labakstr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß sofort, spätestens binnen 8 Tagen, erfolgen und zwar während der Dienststunden in den Vormittagen von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonnabende. Graudenz, den 26. Juli 1892. Der Magistrat. (9900)

Bekanntmachung. In den Tagen vom 4. — 9. und 11. — 13. August einschließl. finden in dem Gelände bei Gr. Herzogswalde, welches im Wesentlichen begrenzt wird durch den Weg Gr. Herzogswalde - Nenguth - Stradem und den Weg Gr. Herzogswalde - Scharfhausen - Stradem größere Geschützübungen mit scharfer Munition statt. (9956) Schutzrichtung: Schäferei Gr. Herzogswalde-Nordrand des Karroth Sees. Während des Schießens wird die Chaussee Freystadt-D. Chlan zwischen Gr. Herzogswalde und Stradem gesperrt und zwar: am 4. und 5. August von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, mit einer Mittagspause von 12 — 2 Uhr, während welcher die Chaussee benutzt werden darf, an den übrigen Tagen von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags. Außerdem wird der Weg Gubitz-Stradem gesperrt. Zur Vermeidung von Unglücksfällen wird ersucht, den Anweisungen der Sicherheitsposten Folge zu leisten. Die Herzogswalder Forst darf zum Beeren sammeln u. s. w. nicht betreten werden. D. Chlan, den 28. Juli 1892. Königl. Reichs-Kommando des Infanterie-Regiments Graf Dönhoff.

Viehverkäufe. **Hühnerhündin** deutsch, braun, flockhaarig, im 5. Felde, vorzüglich auf Enten u. Hühnerjagden, sicherer Apporter, a. l. u. W., will ich für den Preis von 50 Mk. excl. Transportkosten verkaufen. (9958) Bilaki, Kgl. Forstausseher, Rekonowka per Walga Dsyr.

80 Wintterschafe groß und tief, verkauft worum in Thyrab. Osterode Dyr. (9833)

Dresdener Kgl. Conservatorium für Musik u. Theater.
1. September neuer Kursus; Aufnahme auch zu anderer Zeit. 48 Lehrfächer, 749 Schüler (1891/92), 86 Lehrer, dabei Doering, Draeseke, Grunzmaier, Krantz, Rappoldi, Rischbieter, Schmale, Senf-Georgi, Sherwood, Tyson-Wolff, Fr. Orgeni, Frau Otto-Alvsleben, Frau Rappoldi-Kahner, die ersten Kräfte der Hofkapelle. Prospect und Lehrerverzeichniß durch Prof. Krantz, Director.

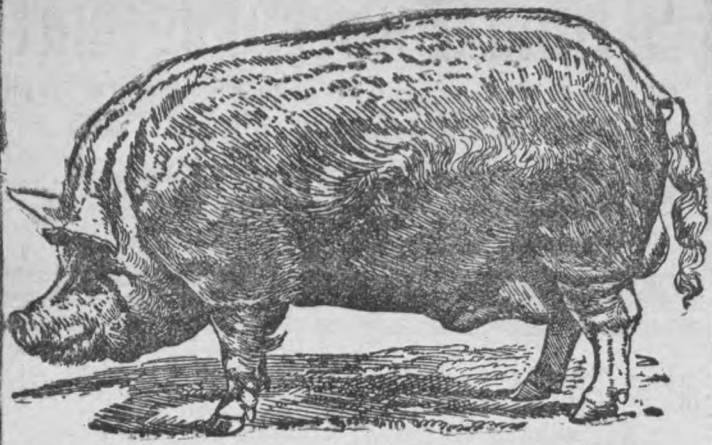
Ans hiesiger Holländer **Bollblutheerde** sind **6 sprunghäh. Bullen** und **10 tragende Sterken** zu verkaufen. **Kokoschken** bei Danzig.

Eine Fuchsstute guter Gänger, 3 Zoll groß, 5 J. alt, komplett geritten und gefahren, ohne Fehler, Preis 500 Mk., steht zum Verkauf in Dom. Rheinsgut bei Gr. Schmüdwalde Dyr. (9958) **80 diesjäh. englische Lämmer** sehr gesunde und schöne, kräftige Figuren, sowie **80 Wintterschafe** groß und tief, verkauft worum in Thyrab. Osterode Dyr. (9833)

Bock-Auktion zu Narkau am Mittwoch, den 7. Septbr. cr., 11 Uhr Vormittags, über circa **60 Bollbluthiere des Rambouillet-Stammes.** Verzeichnisse vom 20. August cr. ab auf Wunsch. (13) **R. Heine.** 212 diesjährige **engl. Kreuzungslämmer** hat zum Verkauf (9659) G. Berg, Adl. Rehwalde.

Den 3. August stelle ich 16 Stück bis sechs-jährige **Dshen** zum Verkauf. Dieselben wiegen durchschnittl. 14 Ctr. u. sind prima Waare, auch **6 hochtrag. Fersen** 8 bis 9 Ctr. Preis für die Fersen Mark 250, Dshen 30 Mk. v. Ctr. Von Maul- und Klauenseuche ist in 4 bis 5 Meilen Umkreise keine Spure. J. Bludau, Wehlfad.

Rambouillet-Bollblut-Heerde Saengerau bei Thorn Westpr. Abkamm. siehe „Deutsches Heerdbuch“ Band III. pag. 128 und Band IV. pag. 157. **XXVI. Auktion** über **ca. 50 Rambouillet-Bollblut-Böcke** am **Mittwoch, d. 24. August d. J.,** Nachmittags 1 Uhr. **Meister.** Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet. Verkaufte billigst folgende 7 Wochen alte **Hühnerhunde** von hervorragenden Eltern (deutsch-englisch): 2 Rüden, einer schwarz, einer braun, 1 Hündin, braun mit gelben Extremitäten. (9949) Kielich, Rosenbergr Wpr. **200 Schafe** in Weide oder zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9906 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis. Stammzucht der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichswerth. Wiederholt prämiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G.: 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885 und schwankt der Gesamt-schweinebestand zwischen 800—1200 Stück. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnelligkeit und höchste Fruchtbarkeit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Mit Grundtadelnwerthe Zuchtthiere werden zurückgenommen. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäufe.

Es kosten:
volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk.
volle 4 „ „ 80 „ „ 70 „
(Zuchtthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärter).
Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende voll-jährige Erstlingskühe (Gewicht ca. 8 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne Friedrichswerth 1892. Ed. Meyer.
In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Füttern und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek „Die Schweinezucht“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. Ed. Meyer.

Eine Happstute
mit 11. Stern, 5 Jahre alt, 1 Mtr. 66 Cmr. groß, zur Zucht sehr geeignet und bereits von den Königl. Beschälern gebedt, fehlerfrei und gut im Gange, hat preiswerth zu verkaufen. W. Schmidt, Montau bei Neuenburg Westpr. (9724)

Hühnerhund
weiss, mit braun. Platten, stark gebaut, gut dreist, im dritten Felde, steht fest vor und apportirt alles, ist weis überzählig, für den billigen, festen Preis von 50 Mk. abzugeben. Schulz, Förster, Rohla u. bei Warlubien. (9606)

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Ein Haus
mit Garten, in dem Schankwirtschaft betrieben wird und eine Kaserne Danzigs gegenüber liegt, ist anderweitiger Unternehmungen zu verkaufen. Meldungen werden brieflich mit Auf-schrift Nr. 9973 an die Exped. d. Gesell. erb.

Mehrere Grundstücke
wobon hauptsächlich 4 von ca. 100, 180, 190 und 250 Morgen, sehr preiswerth und billig mit 2—3000 Thlr. Anzahlung zu kaufen durch C. Andres, Graudenz.

Das hierelbst Fährplatz Nr. 3 gelegene
Gasthaus
„Zum goldenen Anker“
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Gustav Schulz, Graudenz.

Billig! Billig!
Verkaufe mein Abbau-Grundstück in einem Plan bei Neidenburg, 511 Morg. gut. Kleefäh. Weizen- und Roggenboden I., II., III. Klasse, für 180 bis 200 Morgen Lehnboden garantirt (50 Morg. Schonne, 18 Morgen Weizen), Wohn- und Wirtschaftsgebäude bagelnen, seit einem Jahr gebaut, 2 Inskathen nebst 8 Morg. Gartenland, mit sämmtlichem todt. und lebendem Inventar, für den billigen Preis von 21000 Mk., Land-schaft 9300 Mk., 3 1/2 % seit 25 Jahren, Anzahlung 5000 Mk., Rest bleibt auf einige Jahre zu 4 % stehen. Ich muß ein anderes Grundstück übernehmen. Meldungen werden brieflich mit Auf-schrift unter Nr. 46 an die Exped. des Gesell. erbeten.

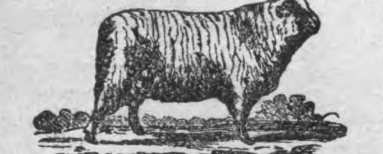
Gastwirthschaft zu verkaufen!
Dieselbe liegt in bester Lage Brombergs, unmittelbar am Bahnhof. Sehr gute Brotstelle, ist umstands-halber preiswerth zu verkaufen u. kann auf Wunsch sofort übergeben werden. Näheres bei Th. Andrykowski, Bromberg, Prinzenstrasse 22.

Conditorei-Verkauf
oder Verpachtung v. sogl. in ein. Stadt v. 4500 Einw. am Markt gel., Verl. v. 5 Vereinen. Näh. b. L. Schultz, Metz.



Der freihändige Voch-Verkauf
aus meiner
Bollblut-Rambouillet-Schäferrei
beginnt am 10. August cr. Wagen auf Anmeldung in Tauer. (8973) Domäne Steinau b. Tauer.
H. Donner,
Königl. Oberamtmann.

Vier starke engl. Zuchtböde
16 Monate alt, sind preis-würdig zu verkaufen in Debenz bei Neiden. (9703)



Bollblut-Rambouillet-Stammherde Annafeld.
Zuchtrichtung: Edle Rammwolle
Züchter:
Herr Schäferrei-Direktor Schmidt.
Bahn- u. Poststation Flatow in Westpr.
Die Herde wurde auf der diesjährigen Ausstellung der Dt. Landwirtschafts-Gesellschaft zu Königsberg i. Pr. prämiert.

Bockverkauf
zu zeitgemäss billigen Preisen. Bei rechtzeitiger Bestellung stehen Wagen auf Bahnhof Flatow bereit. (8363)
R. Schultz.

Orenstein & Koppel,
Danzig, Fleischergasse 9.

Lagerplatz und Reparatur-Werkstatt: Danzig, Weichselbahnhof
Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund
offeriren künstlich und miethsweise, neu und gebraucht, ab ihren Lagern in Danzig, Bromberg und Königsberg

Stahlmuldenkipplowries

fest und transportable Geleise, Stahlschienen, sowie alle Ersatztheile, wie Schienenhügel, Umlager, Lagermetall, Radkäse, Räder u. s. w. zu extra billigen Preisen in nur prima Qualität. Coulaute Zahlungsbedingungen. Unbedingte Garantie, da eigenes Fabrikat.

Suche bei einer Anzahlung von ca. 9000 Mk. eine ländliche
Besitzung
von ca. 120—150 Morg., darunter 15 bis 20 Morg. Wiesen zu kaufen. Ader III., IV. u. V. Kl., nicht bergig. Ob- u. Unterboden bevorzugt. Bedingung: gute Gebäude, gute Lage, Nähe einer Stadt, Eisen- u. Molkerei. Hypoth. Landsh. Verkäufer verb. gebet, ihre Offerten in der Exped. des Geselligen unter Nr. 9908 niederzulegen. Agenten nicht ausgeschloffen.

Ich beabsichtige mein
Grundstück
in welchem seit 20 Jahren ein Manufaktur-, Material-, Kurzwaaren-, Garb- u. Porzellangeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden ist, unter sehr günst. Bedingungen umzugs halber zu verkaufen. Käufer wollen sich direkt wenden an W. Jacob, Wissek, Reg.-Bez. Bromberg.

Todesfalls wegen eine allein gelegene
Besitzung
von über 400 Morgen, im Kreise Pöben, guter Boden, fast durchweg erster Klasse, schöne Wiesen, mass. Gebäude, eine sehr rentable Windmühle, lebendes u. todtes Inventar übercomplett, gute Winter- und Sommerweiden, Torflich und Wald für die Wirthsch. mehr als ausreichend, zu verkaufen. Hypothel fest. Anzahlg. 20000 Mk. Dabei kann die Besitzung durch angrenzenden billigen Zufuss von 200 Morgen sogleich vergrössert werden. Meldungen zu richten an Gastwirth Salz, Tuchlinnen per Eisenberg Bezirk Gumbinnen. (9858)

Ein Ladenlokal
mit sämmtlichen Utensilien, zum Betriebe eines Colonialwaaren-Geschäftes, ist unter günstigen Bedingungen sofort oder per 1. Oktober zu verpachten. Offerten unter S. L. an Rudolf Wosse, Danzig, erbeten. (9879)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX
Eine sehr schön gelegene Besitzung
von 185 Morg., m. voller schöner Ernte, guten mass. Gebäuden u. vollem Inventar, soll sogleich anfeuert billig bei geringer Anzahlg. verkauft werden. (9907)
E. Fisoher, Hohenfisch.

Mein Grundstück
nahe der Haltestelle in Fürstena, 151 Morgen groß, bin ich willens, freihändig mit lebendem und todtm Inventar zu verkaufen. Frau Göhrte.
In einem grossen Kirchdorfe, nahe der Ost- u. Secundärbahn Danzigs ist ein Grundstück bestehend aus 2 mass. Wohnhäus., gewölb. Keller, Torf- u. Holzgelaf Blumen-garten, ca. 1 ha Gartenland, umstandeshalb, billig zu verkaufen. Baare Gefälle 700 Mk. Anfangs Oktober sind 1600 Mk. zu vergeben. Meldungen werden briefl. mit Auf-schrift Nr. 9898 durch die Expedi-tion des Geselligen erbeten.

Günstiges Geschäft!
Eine Handmühle bei Danzig, mit 26 Morgen Land, sehr günstig gelegen, schöner Wohnsitz, tägliche Leistung 100 Ctr. Weizen, ganz neu eingerichtet, bei 20—25000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten bitte zu richten an Herrn Emil Salomon, Danzig.

Haus
in Culm, beste Lage, worin ein Restaurant seit einigen Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näh. Culm, Graudenzstrasse 18, I. oder Graudenz, Kirchenstrasse 15, im Laden.

Conditorei-Verkauf
oder Verpachtung v. sogl. in ein. Stadt v. 4500 Einw. am Markt gel., Verl. v. 5 Vereinen. Näh. b. L. Schultz, Metz.

Gute Brodstelle!
Eine neue, massiv gebaute Gast-wirthschaft, wozu 40 Morgen vorzüglicher Ader und Torflich gehören, in einem lebhaften grossen Dorfe, 1/2 Meile vom Bahnhof Koenen, wo 50 Jahre dieselbe mit gutem Erfolge betrieben, ist mit 3000 Mark Anzahlung Umstände halber von sofort oder später zu ver-lausen. Restl. bitt. sich direkt an mich zu wenden. Emil Kuchaj in Sals-laden, Kreis Nepleo Dist. (9920)

Freiw. Verkauf!
Die der Gutsherrin Wittve Frau Koch gehörige Besitzung, mit Post-halterei verbunden, ca. 350 Morgen Land und Wiesen in hoher Kultur, mit herrschaftlichem Wohnhaus, welchem sich ein schöner Park anschliesst, recht idyllisch gelegen und von zwei Chauffeen umgeben, mit massiven Wirthschaftsgebäuden, bin ich be-auftragt, im Ganzen oder einzelnen Parzellen unter sehr günstigen Be-dingungen zu verkaufen. Das Gut liegt fünf Minuten von Goldap.
Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufsbedingungen habe einen Termin auf (9963)
Freitag, den 5. August cr.,
von 10 Uhr ab
im Restaurant „Deutsches Haus“ in Goldap angesetzt.
Die Besichtigung kann auch vor dem Termin in Augenschein genommen werden. Goldap, den 28. Juli 1892.
F. Rosettenstein.

Sichere Brodstelle!
Wegen Todesfall ist eine seit 27 J. best. Schloßerei u. Schmiedewerkstätte die größte und besteingerichtete am Ort mit 13000 Einw. an einen tüchtigen u. zahlungsfähigen Fachmann zu verpacht. Meld. w. briefl. m. Aufscr. Nr. 9978 an die Exp. des Geselligen erbeten.

Günstige Kaufgelegenheit!
Ertheilungshalber ist das Wilh. Köhl'sche Besitzthum in Goldap (aufsteig. ostpr. Kreisstadt, Bahnstation, Garnison zweiter Bat. Inf. und einer Kav.-Abth.), welches in der Nähe des Flusses belegen und zu jedem gewerbl. Unternehmen geeignet erscheint, i. Ganzen oder getheilt unter sehr günstigen Beding. zu verkaufen. Die im besten baul. Zustande befindl., gut verzinsliche Besit-zung besteht aus: drei grossen 2 stöck. u. einem einstöck. Wohn-, sowie den noth-wendigen Wirthschaftsgebäuden (Alles massiv), ferner 200 Morg. g. Pändereien, darunter 50 Morg. schöne 2-schrittige Wiesen. Jede nähere Auskunft ertheilt: Redakteur Köhl in Dirschau oder Agent Rosettenstein in Goldap.

Martini cr. wird die hiesige
Gast- & Aergwirthschaft
pachtfrei. Leistungsfähige Pächter müssen sich vorstellen. Verkäuflich
Rappwallach
ohne Abzeichen, fehlerfrei, 4 1/2 J. alt, 5 Zoll hoch.
Dom. Gronow p. Tauer.

Ansiedelung.
Nachdem im ersten Termine ein grösserer Theil der Besitzung Niekranno bei Rogalino verkauft worden, wird der Verkauf des Restgutes, sowie Ader, Wiesen und einzelner Wirthschafts-gebäude im Termin am Donnerstag, den 4. August cr., von Vorm. 10 Uhr ab an Ort und Stelle fortgesetzt. Kaufbedingungen sehr günstig, auch können Rentengüter gebildet werden. Nähere Auskunft wird ertheilt Posen, im Comtoir Friedrichstr. 27, I.

Mein Schröttersdorfer Windmühlen-Grundstück
nebst massivem Wohnhaus, Stallung u. Einwohnerrhaus a. d. Forstner Chauffee, 15 Wirt. von Bromberg, bin ich Willens wegen Umzugs sofort zu verkaufen. Friedrich Schröder. (9)

Gasthofs-Verkauf.
Mein Grundstück Inowrazlato, Bahnhofstrasse Nr. 22, mit flotter Gast-wirthschaft, Tanzsaal, anliegendem Bau-platz, unmittelbar an der Eisenbahn-Weiche verladerrampe und in nächster Nähe des Ref-ernements Inst.-Regts. Nr. 140, bin ich Willens zu verkaufen. Forderung 90000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft, Feuerkasse 74560 Mark. Zu näherer Auskunft ist bereit Otto Streuber, Die in Kamionken, 1/4 Meile von Station Hardenberg, 1 Meile von Neuenburg belegen (9140)

Grundstücke
Blatt 18 und Blatt 19, bestehend aus ca. 98 Morgen sehr gutem Ader und Wiesen und guten Wohn- u. Wirth-schaftsgebäuden, sollen mit vollständigem todtm und lebendem Inventar und der ganzen Ernte verkauft werden.
Das Grundstück Nr. 18 ist 11,06,50 ha oder etwa 43 1/2 Morgen, das Grund-stück Nr. 19 13,64,10 ha oder etwa 53 1/2 Morgen groß, beide Grundstücke sind zusammenhängend und können zusammen oder in Theilen verkauft werden. Hypothel Landshaf 8250 Mk.
Donnerstag, 4. August d. J.
von Vormittags 11 Uhr ab
werde ich im Gasthause des Herrn Paschmironski in Kamionken beauf-näherer Besprechung anwesend sein.
Neuenburg, im Juli 1892.
E. Jacoby.

Sichere Brodstelle.
Wegen vorgerückten Alters bin ich fest entschlossen, mein auf dem Lande gelegenes
Grundstück
im Kreise Insterburg, worin mehr als 50 J. ein Manufaktur- u. Materialwaarenhandel mit Erfolg betrieben wurde, zu verkaufen. Bedingungen günstig. Näh. d. M. Meyer, Rastenburg.
Ein Speichergrundstück, in der Nähe des Marktes, hat billig zu ver-lausen
Gustav Brand.

Ein Gasthof,
allein am Orte, mit einigen Morgen Land, an der Chauffee, massive Gebäude, wo monatlich grosse Holztermine abge-halten werden, ist für 13000 Mark bei 5—6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Meldungen verb. briefl. m. Aufscr. Nr. 7 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

Mein Haus
dicht an der Weichsel gelegen, worin sich ein Viktualien-Geschäft befindet u. welches sich auf 3000 Thlr. verzinst, ist für 4000 Mark bei geringer Anzahlung zu ver-lausen, bei baarer Anzahlg. noch billiger. (27) Koebelmann, Fährplatz 7.

Wegen Todesfalls sind billig zu verkaufen: Bromberg, Schwedenbergstr.

ein Grundstück
3 Morgen Gartenland, eingetheilt in 11 Parzellen, nebst 2 Wohn-häusern, massiv gebaut. Zu erst. bei Winnick, Bromberg, Wollmarkt 12

Gelegenheitskauf.
Wegen Erbreinigung wird ein sehr werthvolles Rittergut im fruchtbarsten Kreise von Ostpreuss., langjährl. Familienbesitz, 10 km Chauffee von leb. Kreisstadt mit Bahnhof, Gymnasium, Zuckerrabritz, zum schleunigen Verkauf ge-stellt. Dasselbe hat 3200 Wg. miltm Weizen u. trägt Roggenboden in hoher alter Cultur incl. 450 Ma. zweischnit. Wiesen, 320 Wg. schönen Wald, Dampf-brennerei, gr. Wassermühle, 2 Bawerte, schöne, meist neue mass. Gebäude, neue geräum. Wohnhaus am alten schönen Park, gr. leb. u. todt. Inventar, vor-zügl. Ernteaussichten. Preis sehr mässig, Anzahlg. ca. 150000 Mk., Hypothel nur Landschaft. Offerten sub Z. 4066 beiderseit. die Annonce u. Expedition von Haasenstein & Vogler u. S. Königsberg i. Pr. (8209)

Ich habe mich in Soldau als Arzt niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Kaufmann Kasproski am Markt.

Dr. Schacht,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
(9481)

Ältestes Brenner- u. Lehrinstitut.
Gegründet von Dr. W. Keller, Berlin 1840.
Eintritt für Brenner und Landwirthe jeder Zeit. Tüchtige Brenner werden bestens empfohlen. (9391)

Dr. W. Keller Söhne, Berlin,
Blumenstraße 46.

Herzogliche Bangewerkschule
Winn. St. Ost. Holzminden, Wpr. 81/92
Vorant. 2. Oct. 1892. Schlichter
mit Maschinen- u. Mühlenanschule
u. Verpfl.-Anstalt. Dir.: L. Haarmann.

Kameraden
Sie bei mir während der Zeit des Schützenfestes, also am 31. Juli, 1. und 2. August er. wohnen wollen, (Logis 1,50 p. Bett ff.), mögen sich schleunigst melden. (9926)

H. W. Zimmermann
Hotelführer.

Zahnleidende!
Von der Reise zurück-
gekehrt. (9866)

G. Wilhelmi,
Marienwerder, Poststraße 466.

Vorbereitungs-Anstalt
für
Postgehilf., Einj.-Freiw.,
Kaufleute etc. in Köslin.
Neuer Kursus am 1. August 1892.
(8359) Grimm, Rektor.

Für Zahnleidende
ist zu consultiren in (9664)

Soldau Ostpr.
Brandt's Hotel (früher Appolt),
am 30. und 31. Juli, in
Neidenburg Ostpr.
Nickel's Hotel, am 1., 2. und
3. August, und in
Gilgenburg Ostpr.
Dietrich's Hotel, am 4. und
5. August.

A. Hahn
aus Marienburg.
Sprechst. mögl. Vormittags.

Petroleum- und Oelfässer
zahle ich höchste Preise und bitte um
Anstellungen. (8217)

Herm. Blumenthal jr.,
Bromberg-Prinzenthal.

600 Sammel
zur Weide und Mast unter
günstigen Bedingungen ge-
sucht. Offerten werden
briefflich mit Aufschrift
Nr. 9614 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

Gebr. Böhrer,
Decimal, Centesimal & Laufgewichts
Wägemaschinenfabrik Bromberg



Fertige Böttcherwaare:
als Maurer-, Wasser-, Stall-Eimer u.
Tonnen, Waschkübel u. s. w., auch
Epiritus-Fässer von 650 Litern, zu
billigen Preisen bei (9925)

J. Herbe, Schuhmacherstr. 15.

Bauer's Mothlauf-Gift
einzig zuverlässiges Mittel und Schutz
gegen Mothlauf, Bräune empfehlen
in Flaschen à 1 Mk. das General-Depot
für den Engros-Verkauf Fritz Kyser
in Graudenz, ferner die Apotheken Frei-
stadt Wpr., Ortelsburg u. Soldau.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Einrichtungen. Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. fr.

Müller-Akademie zu Worms a. Rh.
(Mühlenbau- und Müllerschule) (9204)
beginnt einen neuen Lehrkurs am 1. Oktober 1892. Dauer 8
Monate. Anmeldungen sind bis zum 15. Sept. zu bewirken. Programme
und nähere Auskunft durch die Direktion. Fritz Engel.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Spezialität:
Pferde-Rechen
System
„Heureka“
u. „Puck“
D. R. P.



Tiger.
„Tiger“ mit 26, 28, 32 und 36
Guthablen, in Folge Massen-
fabrikation billiger als jede
Konkurrenz franks jeder
Bahnstation.

Gras-
u. Getreide-
Mäher
„Abriance“
Leicht. Garbenbinder
ohne Hebelheber.
Große Silberne Denkmünze der
D. L. G. für neue Geräte.

Prospekte
gratis.

Ein-
fachste
und billigste
Mäher d. Gegenwart.
Leichter Garbenbinder.

Das rühmlichst bekannte
Dortmunder UNION-Bier
empfiehlt in Original-Gebinden und in Flaschen (3551)
Friedr. Dieckmann in Posen.

SEEFELDT & OTTOW
Stolp i. Pom.
Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.
Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.

Fillialen:
Dt. Eylau Wpr. — Königsberg i/Pr. — Posen
seit 1878. seit 1888. seit 1891.

Gratis u. franco verende ich auf Wunsch meinen speziellen Preis-
Courant für Colonialwaaren. (8270)

Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Emballage wird nicht berechnet.

W. Machwitz, 1. Danziger Consum-Ges. (Gegr. 1883).
Hauptgeschäft Heiligegeistgasse Nr. 4.
II. Geschäft: 3. Damm Nr. 7. — III. Geschäft: Langfuhr Nr. 66.

Man verlange
Prospekte
gratis und
franco.

A. Ventzki, Maschinen- und Pfingfabrik, Graudenz
Pferde-Rechen
Patent Ventzki
„Heureka“
„Puck“



Mäh-Maschinen
von
D. M. Osborne
und von
Mc. Cormick
für
Gras und Getreide
auch
Garben-
binder

Neu! Billig! Practisch!

**Dresch-
Maschinen**
Rosswerke
Häcksel-Maschinen
für Grünfütter u. Stroh.
Reinigungsmaschinen



Wein sämtliches (9824)
Tischler-Handwerkzeug
beabsichtige wegen Berufsaufgabe zu
verkaufen. Auch ist die von mir bisher
innegehabte Wohnung vom 1. October
ab zu vermieten. Ein Tischler, der sich
selbstständig machen will, kann sich unter
günstig. Bedingungen durch Uebernahme
meines Geschäfts eine sichere Existenz
gründen. A. Schliep, Tischlerstr.,
Crone a/Wr.

Filz-Satteldecken
welche durch Schweiß hart und schmutzig
geworden sind, können durch Waschen
und Auffärben wieder neu aussehend
hergestellt werden. Ausführungen nimmt
zu billigsten Preisen entgegen (9396)

Alb. Czarkowski.

Verhurgern
kann kein Insekt so schnell, als
wenn es mit dem rühmlichst bekannten
Pulcelin
eingestäubt wird. Pulcelin tödtet
sicher: Schwaben, Ruffen,
Wanzen, Flöhe, Motten etc.
Allein echt bei: Apoth. Hans
Baddatz, Victoria-Drogerie.

Gelben Senf
zur Saat, offerirt (9446)
Max Meyer, Briesen Wpr.

Prima Superphosphat
Liefere zur Herbstbestellung unter vollen Garantien für den Gehalt zu
herabgesetzten Preisen
Hodam & Ressler, Danzig.
Um rechtzeitige Bestellung wird gebeten.

Luxus-Pferde-Lotterie
zu Marienburg Wpr.
Ziehung am 14. September 1892.
Loose à 1 Mk., 11 Loose
10 Mk., auch geg. Briefen, empfiehlt
u. versendet das General-Debit

Carl Heintze,
BERLIN W.
Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. Porto
und Gewinnliste beizufügen. 500 silb.
Dreikaiser-Münzen und
Der Versand der Loose erfolgt 1790
Gewinne bestehend in Luxus-
auf Wunsch auch u. Nachnahme.
und Gebrauchsgegenständen.
Hier zu haben bei **Gustav Kauffmann.**

Zur Verloosung gelangen:
1 Landauer mit 4 Pferden
1 Kutschir-Phaeton mit 4 Pferden
1 Halbwagen mit 2 Pferden
1 Kabinett mit 2 Pferden
1 Jagdwagen mit 2 Pferden
1 Coupé mit 1 Pferde
1 Parkwagen mit 2 Ponies
5 gesattelt u. gezäumte Reitpferde
68 Reit- und Wagenpferde
in Summa
7 compl. bespannte Equipagen und
90 Reit- und Wagenpferde, ferner
10 Gewinne à M. 100 = 1000 M. W.
a „ 50 = 500 „ „
a „ 20 = 200 „ „
a „ 10 = 100 „ „
a „ 5 = 50 „ „
a „ 2 = 20 „ „
a „ 1 = 10 „ „
a „ 0,50 = 50 „ „
a „ 0,25 = 25 „ „
a „ 0,10 = 10 „ „
a „ 0,05 = 5 „ „
a „ 0,02 = 2 „ „
a „ 0,01 = 1 „ „

Die Lebl. Gew. u. die Porto u. Spesen vers.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinsten Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franks jeder
Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen Düngemittel
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.
Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der
Versuchsstation des Centralvereins Westpreussischer
Landwirthe. (25077)

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten u. neuesten Mustern.
Mustertafeln über all hin franks.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Schlesische Leinwand
(dauerhaftes eigenes Fabrifat)
mittelfarbig. in Stück v. 33 1/2 Mtr.
Qual. II 74 cm. breit p. Stück 13 Mk.
Qual. Ia 80 cm. breit, p. Stück 16 Mk.
Schlossisches Coars-Kein-Leinwand
Qual. Ia 76 cm. br. p. Stück 15,50 Mk.
versendet gegen Nachnahme
G. Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 43.

Waränen
täglich frisch geräuchert, pro Schock 5
bis 5,50 Mk. incl. Verpackung, offerirt
Albert Lyss, Nikolaiten Dstr.

**Billigste Bezugsquelle für
Nikolaiter Waränen.**
Gegen Einzahlung von 3,20 Mark
versende ich franks einen Kober mit
ausgesucht großen, geräuch. Waränen.
J. Heymann, Nikolaiten Ostpr.

**500 Schock
Faschinen**
hat billig abzugeben (9387)
A. B. Albrecht, Forbon.

Eingetroffen: Neue schott. Salz-
heringe, offerirt dieselben a Ton. 22,
24 und 26 Mk., dann eine Partie
schott. Thlen-Seringe in ganz fester
Packung, weißfleischig, a Ton. 18 und
20 Mk., feinste holl. Seringe, 19 u.
20 1/2 Mk., schott. F.-B.-Seringe a Ton.
18 Mk., Schösee-Thlen, a Ton. 13
u. 14 Mk., zur Probe auch in 1/2 und
1/4 Ton. Versand gegen Nachnahme od.
Vorherzahlung des Betrages. (9203)

H. Cohn, Danzig,
Fischmarkt 12. (9203)

Die besten
Bier- und Apertitafel, 100 Stück
Mk. 8,50 fr., Kuh- und Parzafel,
100 Stück Mk. 8,30 fr., versendet (8636)
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Lanolin-Seife
von Bernh. SCHREYER u. Co., Berlin.
Das Lanolin ist nach dem Erfinder
Herrn Professor Liebreich das beste
Cosmeticum und für die Hautpflege
von geradezu überraschender Wirkung,
a Stück 50 Pfg.

Lindner u. Co. Nachfolg., Grandenz,
Ad. Joh. Michaelis u. Max Komm, Lessen,
G. Lianda, Bischofswerder, B. v. Wolski,
Culmsee.

**Ein 8pferdiger
Dampf-Dreschapparat**
mit Stroh-Elevator,
vollständig betriebsfähig, ist Umstände
halber sofort billig zu verkaufen.
Anfragen werden briefflich mit Auf-
schrift Nr. 9825 durch die Expedition
des Geselligen in Graudenz erbeten.
Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Geldverkehr.

Ein erstelltes Hypothekendokument
von 3000 Mk. zu 5 pCt.
ein zweifelliges do. do. von
1000 Mk. zu 6 pCt.
sind von sogleich zu cediren. Melbung
werden briefflich mit Aufschrift Nr. 9872
durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Prozentige Werthpapiere
in Höhe von ca. 17000 Mark zu ver-
kaufen event. Darlehen darauf gesucht.
Offerten werden briefflich mit Aufschrift
Nr. 9905 durch die Expedition des Ge-
selligen in Graudenz erbeten.

**Reelles
Heiraths-Gesuch!**
Ein junger Kaufmann, 30 J. alt,
eb. seit 5 Jahren Inhaber eines ren-
tablen Geschäfts, wünscht Bekanntschaft
mit einer am liebsten bildnetten jungen
Dame behufs Eheschließung zu machen.
Berm. 15—20000 Mk. erwünscht. Damen
o. Eltern, die d. ernstgem. Gesuch näher
zu treten geneigt sind, wollen Offerten
u. Nr. 9895 a. d. Exp. des Ges. senden.